

Johann Wilhelm Petersen

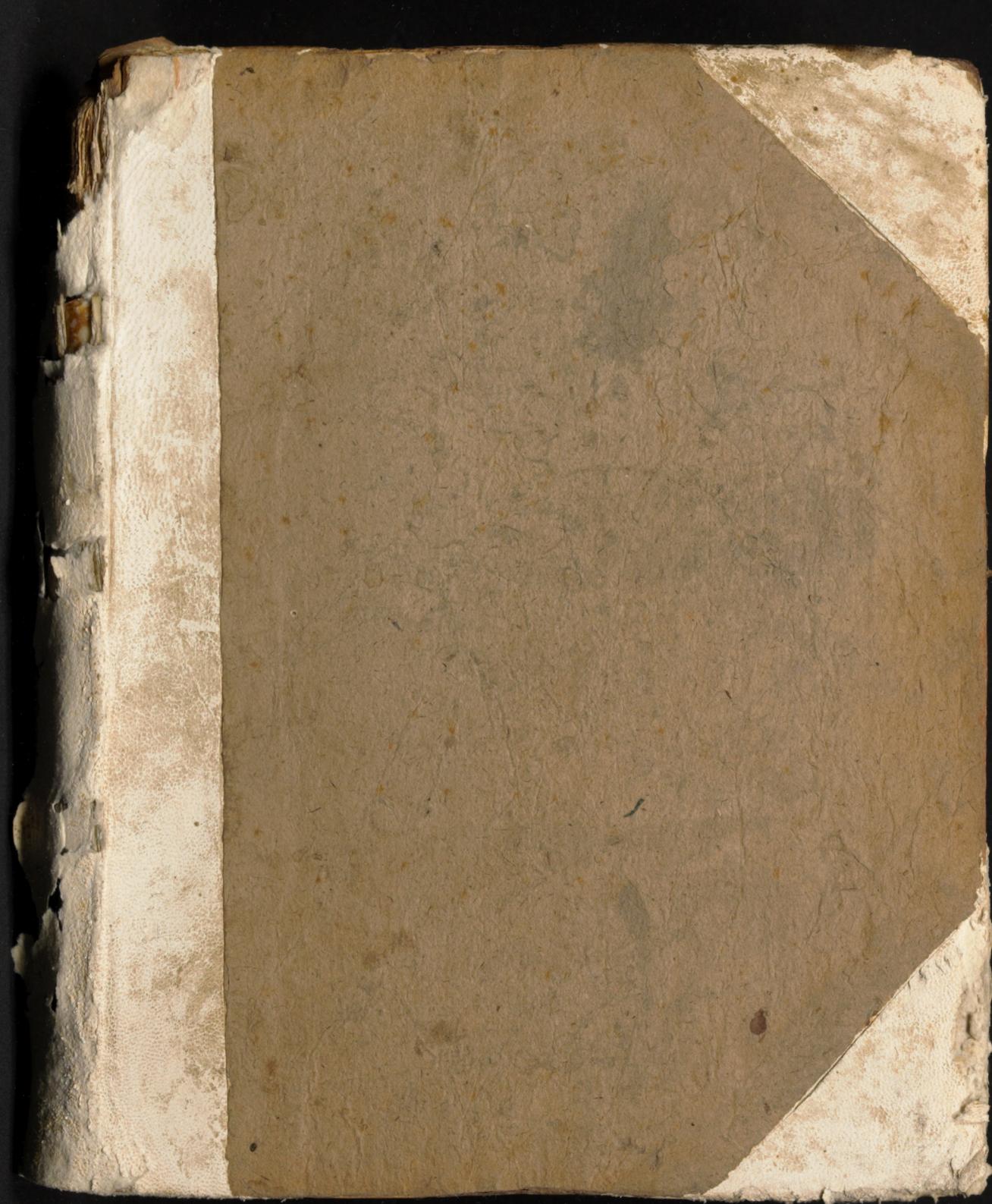
**Send-Schreiben An einige Theologos und Gottes Gelehrte/ Betreffend die Frage
Ob Gott nach der Auffahrt Christi nicht mehr ... sich offenbahren wolle/ und sich
dessen gantz begeben habe? : Sampt einer erzehlten Specie Facti Von einem
Adelichen Fräulein/ was ihr vom siebenden Jahr ihres Alters biß hieher von Gott
gegeben ist**

[S.l.], 1692

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796444358>

Druck Freier  Zugang





5^o 3^o a. 8.9

20 112 p

A - C

65 p

A - D

20 138 p Aug

48 p

344 p

20 Aug 267 p

A - C

28 p

10 p

20 54 p

A - D

48 p

A - G

A - D

123 p

A - D



F.g 1040' - 19,

- 1 J. Adolmanni Examen concionis In huciana
an pinnae et fest. Abendmahl betrachtet.
- 2 Seandlischer Augspurgischer oder
 des Augspurgischen Confession Latin und dultsch. sampt
entwelen notwendigen Verteidigung
- 3 Vor Anlitz Barparfer vordult und halber art.
- 4 Notwendige Beye auf den Evangelischen Augspurg ob der
 Augspurgischen Confession Vorwarter pindiger, dar auf die
 Jesuiter an Religion binden und pindern
- 5 G. Gotschei Oratio de Jubi. lais ad ibs
- 6 Eadem Triumpho federata pacis secularis ad ibs
- 7 G. Gristoyi de libero Religioni. Exercitio pult. tempore
- 8 G. Gerardi Consideratio quamdam quaedam Theologic
in conspectu. pacis Billingeris proposita.
- 9 Examen und inquisition der Sapisten und Jesuiter
- 10 Vergleichung der päplichen Lehr mit der fest. Apostel
und water Schrift
- 11 St. Von Ungersdorf Gratulation an die Evangel.
in Landstamm in Ostereich wegen Befreyen und
 ersaltnen augspurgischer Confessio
- 12 Christos Von Ungersdorf Erinnerung von der Calvinist
art und Feindschaft wider den Rom. Reich
 sampt ungesegneter notwendiger abweisung
 und jez Erinnerung
- 13 Daniel Heins Stymung Jesu Christi Confessio
Latine et germanice p. mart. opit
- 14 Brentij Epistola d. Exilio suo
- 15 Stata Eulesiani Catheranant in Judonia
- 16 Denk Zettel der Star. Kosterl. aufgesetzt
bey den sauerstlichen Hofe Wasser ad ibs

17 Von der Vermehrten papistischen Maß Opf
18 Error bringung der ledigsten Evangelische
Brand in Landflam

19 D Reisinger Schuldigen durchsagung d. d. Ding
gottes gültbo auf den Wirtel der papstliche
Hilfkind gegen zeit

20 21 22 23 Handlung et Winkler scripta s. s. s. s.
Hilfen de collegijs privata pietatis

24 D. Selzer Handlung andri Theologor
von der göttliche Offenbarung imor ablyp
Arminian Janssen d. spener Winkler
und d. meyeri andersort Fiorant.

Send-Schreiben

An einige Theologos und Gottes

Gelehrte/

Betreffend die

S O R N G S

Wortnach der Auffahrt Christi

nicht mehr heutiges Tages durch Göttliche Erscheinung den Menschen-Kindern sich offenbahren wolle/und sich dessen ganz begeben habe?

Sampt einer erzehlten

SPECIE FACTI

Von einem Adelichen Fräulein / was ihr vom siebenden Jahr ihres Alters bis hieher von Gott gegeben ist.

Cum PRIVILEGIO.



Gedruckt im Jahr / 1692.

1. Theß. 5. v. 19. 20. 21.

Den Geist dämpffet nicht: Die Weissagung verachtet nicht: Prüfet aber alles/und das Gute behaltet / 2c.

Apostel-Geschicht Cap. 22. v. 14.

Ananias sprach zu Paulo; Gott unser Vater hat dich verordnet/das du seinen Willen erkennen soltest/ und sehen den Gerechten / und hören die Stimme aus seinem Munde. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen seyn / des / das du gesehen und gehört hast.

Joh. Cap. 14. v. 21.

Christus spricht: Wer meine Gebote hat / und hält sie / der ist / der mich liebet; wer mich aber liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde ihn liebe / und mich ihm offenbahren.

I. Cor. Cap. 2. v. 9-10. seqq.

Uns aber hat es Gott offenbahret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge / auch die Tiefe der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß was im Menschen ist / ohne der Geist des Menschen / der in ihm ist? Also auch niemand weiß was in Gott ist / ohne der Geist Gottes; Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt / sondern den Geist auß Gott / das wir wissen können / was uns von Gott gegeben ist: Welches wir auch reden / nicht mit Worten / welche Menschliche Weisheit lehren kan / sondern mit Worten / die der Heilige Geist lehret / und richten geistliche Sachen geistlich.

Und darauff im 14. 15. und 16. Versicul.

Der natürliche Mensch aber vernimmet nichts vom Geiste Gottes/es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen / denn es muß geistlich gerichtet seyn. Der Geistliche aber richtet alles / und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herren Sinn erkand? Oder wer wil ihn unterweisen? Wir aber haben Christus Sinn.

Com PRIVILEGIO.



1795 | 1795

**Gnade / Friede / Liecht und Weisheit von
Gott dem Vater durch Iesum Christum
unser Herrn.**

**Hoch- und Wol Ehrwürdige Hoch- und Wolgelahrte / mein ein
Christo vielgeehrte respectivè Väter und Brüder.**

S. 1.

Weil Gott zu diesen unsern Zeiten etwas Grosses an einer
Adelichen Person gethan hat / darüber sich alle Welt verwun-
dern wird: Als habe ich die Speciem Facti ihnen nach der Wahr-
heit und nach meinem besten Wissen und Gewissen vorstellen
wollen / um ihr Christliches und in der Furcht des Herrn aufge-
setztes Judicium, warum ich herzlich bitte / und wegen der Sache
Würde und Hoheit daran im geringsten nicht zweiffle / so viel immer möglich mit dem
ersten einzuholen.

S. 2. Es ist ein Fräulein von einem Hohen Geschlechte die siebens-
de unter den Kindern ihrer Eltern Anno 1672. im Novembr. geboren / die 150 19.
Jahr alt / und von Jugend auff ein Kind guter Arth gewesen / die ganz nicht von mel-
ancholischer Complexion nicht von schlauem spitzfindigem Geiste ist / sondern wie
alle / die mit ihr umgehen / oder mit ihr geredet und sie gesehen haben / gesehen müs-
sen daß ein Innocentes Wesen ohne alle Verstellung in ihr sey / und aus ihrem blossen
Gesichte etwas ungemeines hervor leuchte. Bey solchen hohen Gaben ist sie niedrig
und demüthig / als hätte sie solche nicht: Denn sie opfert sie alle dem wieder auff / von
welchem sie solche empfangen / deme allein die Ehre gebührt / also daß ich vor Gottes
Angesicht sagen kan / daß ich nie jemahls ein solches demüthiges Herz bey solchen hohen
Gaben gesehen / auch wol in den vorigen Seculis nicht leicht mag gefunden worden seyn.

S. 3. Diese hat vom siebenden Jahr ihres Alters von Gott / welchen sie doch um
solche hohe Gaben niemahls angeruffen / nach seinem freyen und heiligen Wolgefallen /
eine sonderbare und ungemeyne Gnade empfangen / in deme sie auff ihrem Gute unter
dem gemeinen Gebete / wie die Frau Mutter denn in ihrem Wittwen-Stande alle-
zeit Bet-Stunden gehalten / eine Person mit einem güldenem Schilde vor der Brust /
und mit helleuchtendem Angesicht gesehen / die ihr vorgekommen als eine schöne herrlich
geschmückte Jungfer die sich sehr freundlich zu ihr genahet / welches sie alsobald ihrer
ältesten Schwester entdecket / die eben nicht darauff reflectiret / sondern es so gehen
lassen.

S. 4. Da nun das freundliche Zuthun des holdseeligen Heylandes mit den Jahren
zugenommen / hat es sich begeben / daß / da einsmahls in Gegenwart der Frau Mutter
ihre Geschwister / was ihnen geträumet / bey der Mahlzeit untereinander erzehlet / sie zu
ihnen

hnen gesprochen/ sie hätte keine Träume/ es hätte aber der Heyland / welchen sie in grosser Freundschaft gesehen/ zu ihr neulichst also geredt: Ich bin **JESUS CHRISTUS**/ der für dich verwundet ist. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / und ich wil dein Bräutigam bleiben. Hätte auch dabey erwehnet / Er wolle seinen Engel zu ihr senden / und wenn sie betrübet wäre/ihre Thränen auffassen lassen/welches dann auch geschehen / daß / als wegen eines Fiebers sie einmahl grossen Schmerzen gefühlet / und darauff geweinet / der Engel gekommen / und in einem gülden Gefäß ihre Thränen auffgehoben / wobey sie eine überaus herrliche Music bey wachenden Augen und Ohren gehöret hat:

S. 5. Dieses ist etwa in dem neunnden Jahr ihres Alters vorgegangen / der **HERR** aber hat sich in den nachfolgenden Jahren immer herrlicher und herrlicher bewiesen. Denn da sie einmahl nach ihrer Gewohnheit im Gebet vor **GOTT** war / merckte sie wie eine Hand auff ihr Haupt sich legte / dabey diese Worte gesprochen: **Befiehl dem HERRN deine Wege / und hoffe auff Ihn / er wirds wol machen.** Welche Worte sie im Glauben angenommen / und sich damit bey allen Gelegenheiten kindlich auffgemuntert hat.

S. 6. Auff eine andere Zeit / als sie allein im Gebet war / ist ihr selbige Person/ doch in grösserer Majestät und Klarheit erschienen / und hat sich zu ihr also genähert als wolte er sie umfassen/wosir sie sich zwar Anfangs gefürchtet / aber bald von dem Heyland / der der Blöden Krafft ist / sehr gestärcket worden: also daß die völlige Liebe / die sein Geist gewürcket / bey ihr alle Furcht außgetrieben hat.

S. 7. Etwa in dem zwelfften Jahr ihres Alters hat der **HERR** ihr den ganzen Proceß seines Lebens (wie vormahls dem König in Dännemarc Christiano IV. Anno 1625. auff dem Schloß zu Rosenburg wiederfahren) gezeigt. Sie hat auch sehr viel herrliche Gesichter gehabt die sehr nachdencklich / die jeto hier nicht können herbey gesetzt werden. Uter andern sahe sie sich einmahl in einem weissen Kleide / und ward sehr groß / und es waren viel Sterne am Himmel / die strahleten auff ihren Leib / daß sie sehr hell und klar war und als sie den **HERRN** fragte / was es doch bedeute? hat Er geantwortet: Es wären lauter Gnaden-Blicke auff sie. Sie hörte gleichsals eine Stimme auß den Wolcken / die sagte zu dreyemahlen: **Fürchte GOTT und haltet seine Gebot: Fürchte GOTT und haltet seine Gebot: Alle Welt fürchte GOTT und halte seine Gebot.** Als dieses geschehen / sahe sie **CHRISTUM** stehen und viele Heiligen um ihn/die angethan waren mit weissen Kleidern / und mit dül denen Kronen auff ihren Häuptern / die nahmen sie ab und wurffen sie zu **CHRISTI** Füßen / und fiel ein jeder für ihm nieder und sangen: **Du Lamm GOTTES**/ dir sey Ehr und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit!

S. 8. Der liebe freundliche Heyland hat sich auch einmahl bey ihr niedergesetzt / und gesagt: **Fürchte dich nicht / du bist meine Freundin / meine Schöne / meine Liebe / meine Königinne / Ich aber dein Freund / dein König und dein Hirte.**
Ich

Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen / sey getrost und unberzagt /
Ich stärke und erhalte dich / und wil nicht von dir nehmen / was ich dir ge-
geben habe. Denn ich habe dich von Ewigkeit darzu erwöhlet. Er hat dieses
auch zur andern Zeit gegen andere / an welche dieses Fräulein hat schreiben müssen
bezeuget mit diesen Worten: Ich habe mich offenbahret im Geist einem
Mägdelein / welche einer Wittiben Tochter ist.

S. 9. Ferner ist Christus ihr einmahl erschienen das sein Blut ganz roth war / und
funckelte wie Rubinen / und quillete aus seinem allerheiligsten Haupte / und die kleinen
Wunden thaten sich in seinem Antlitz auff und glänkten / und aus seinen Händen und
Füßen funckelte das Blut heraus / und das Wasser glänzte sehr. Er sagte zu ihr /
wie sie solche Worte in denen Jahren selbst auffgezeichnet: Komm meine Taube /
und ruhe in meinem Herzen / denn mein Herz ist deine Schlaf-Kammer /
und meine Wunden sind dein Ruh-Bette / mein Leben ist dein / meine Zier-
de ist dein. Ich bin dein und bleibe dein. Und abermahl sprach Er: Wand-
le für mir und sey fromm; diene mir treulich und folge mir nach. Ich wil
dein Herze enthüden mit inniglicher und brünstiger Andacht / und mit dem
Licht meiner Gnade. Dein Gebet sol für mir wol riechen / und dein Ge-
bet wil ich segnen. Du bist mein theures Kind / mein wehrtes Kind / mein
trautes Kind / und ich bin dein Gott / dein Hort / dein Leben / und dein Licht.

S. 10. Wie nun dieses Fräulein mit solchen und vielen andern Erquickungen von
Christo ihrem Geliebten begnadiget / also hat sie auch die Fersen-Stiche und Fäustens-
Schlägedes Teuffels mit Paulo nach ihrer Maas erfahren müssen. Denn da hat
sie zu unterschiedlichen mahlen den Teuffel mit einem schwarzen Leib / Feuer-bren-
nenden Augen / greulichen Hörnern und heftlichen Gesichte bey hellem liechten Tage
gesehen / auch andere Teuffel / die sie haben erschrecken und nach ihr greiffen wollen /
aber sind von denen von Gott ihr zugeordneten Engeln mit hauenden Schwerdtern
weggeschlagen worden. Der böse Feind ist auch einmahl mit einem Sarg / als wol-
te er sie dahinein werffen / erschienen. Als sie nun dawider gebetet / und gesaget:
Darzu ist erschienen der Sohn Gottes / das er die Wercke des Teuffels zer-
stöhre / sind ihm alle solche Worte zu feurigen Peitschen / die sie gesehen / geworden /
und hat weichen müssen.

S. 11. Es hat auch dem grossen Gott gefallen in diesen Jahren / ihr aus der Heil.
Offenbarung / absonderlich von dem 20 und 21. Cap. desselbigen Buchs zu bezeugen /
welches hiebeyfüge zur reifflichen Überlegung / ob es möglich das bey solchen Jahren
des Fräuleins auß Menschlichen Willen oder Kräfften der Seelen solches habe könn-
en hervor gebracht werden? Die Bezeugung so der Herr ihr von Wort zu Wort
in die Feder dictiret / und bey ihr im Original noch ist / da sie in denen Jahren noch
nicht recht hat schreiben und buchstabiren können / lautet von Wort zu Wort also:

Ich wil ausfahren in einer kurzen Zeit/und den Teuffel blinden/und zwar so/das er nicht mehr in den Lüfften schwebe/ noch das menschliche Geschlecht verführen kan; Und denn werde ich auff Erden kommen wie GOTT und Mensch zugleich mit der heiligen Stadt Jerusalem/ und richten was Ich wil; Und meine werthe Christenheit werde Ich zu Richten haben/ und meine Herrlichkeit wird umb sie seyn/und meine Klarheit wird sie leuchtend machen. Ich werde ihnen grosse Macht geben zu lehren und zu straffen. Und wil ihnen solchen Geist geben wie den Enthaupteten umb meines Nahmens willen. Solcher Geist sol auff allen zweifach ruhen/und sie werden mit mir regieren tausend Jahr/ und ich werde ihnen grosse Macht geben/das sie herbey bringen die Unwissende/damit es ein Hirte und eine Heerde werde. Die unseligen Todten werden nicht wieder lebendig bis tausend Jahr vollendet sind/ alsdenn werden sie aufstehen zum Gerichte. Auch werden in dem Reiche seyn/alle die selig entschlaffen sind/und Ich werde herunterfahren mit allen gläubigen und außgewählten Seelen/und den Himmel gleichsam bey den Menschenkindern halten. Auch werde ich die Christenheit tausend Jahr erhalten/das sie sich vermehren in den tausend Jahren/damit die Zahl erfüllet wird. Wenn den tausend Jahr vollendet sind/ so werde Ich bey der Christenheit auff solche Art nicht mehr seyn/ sondern Ich werde mit den Außgewählten bey dem Vater seyn/doben in der Weite der Ewigkeit/ und die Christenheit in Jerusalem lassen/ und den Satan hervor lassen/das er verführe das verstockte Volck/so übrig blieben ist/welches ist Boga und Magog. Und wird sich versammeln in einen Streit wider die Christenheit/welche sind mein heilig Volck/aber denn werde ich Feuer vom Himmel fallen lassen und sie alle verzehren/das ihr ein Ende werde/und werde erwecken alle Todten/und dieser Welt ein Ende machen/und alle Gläubigen/die noch leben verwandeln/und richten Gutes und Böses.

§. 12. Da nun die Frau Mutter solche vielfältige Bezeugungen sahe und lasse/hat sie der Sachen gerne wollen gewis seyn/und dafür gehalten/ sie könnte nicht besser thun/ als das sie es von sich sagte/und absonderlich ihrem Reich-Vater solches zu verzeihen gebe/welches sie auch gethan/der sie aber dafür sehr gewarnt/ und gesagt/ wie sich der Teuffel könne in einen Engel des Lichts verstellen/und was er mehr für Warnungs-Worte dabey gebraucht hat. Als darauff die Frau Mutter sampt den Töchtern sich sehr dieser wegen bestürzten/und sich mit inniglichem und herzlichem Gebet für den Füßen IESU niederwurffen und Ihn baten: Er möchte ihnen offenbahren/ob dem so wäre/was der Prediger gesagt hätte? Oder ob ers wäre/der wahre Heyland

Heyland der Sohn des Lebendigen Gottes/ der den Teuffel hat überwunden / und der Schlangen den Kopff zertreten? Und ob er es bishero gewesen/ so der Schwester so oft erschienen? so möchte Er fernere reden; wo aber nicht/ so möchte er doch den Teuffel verstummen lassen.

S. 13. Hierauff hat der freundliche Heyland also geantwortet:

Ich bin GOTTES Sohn/ welcher der Schlangen den Kopff zertreten/ und nicht der so Adam und Eva verführet in Gestalt eines Engels des Lichts. Ich rathe zum Guten wider meinen Willen nicht/ wie der Satan. Ich bin der GOTT der mit dir redet/ welcher über Cherubim und Seraphim herrschet und regieret. Ich sehe aber noch euren schwachen Glauben/ daß ihr wancket und euch von einem geringen Winde hin und her treiben lasset; doch hab Ich Gedult mit euch/ und wil euch auferwehlt machen in dem Ofen des Elends/ und wil es herrlich hinausführen/ ob ich es schon schlecht anfangen: Der Satan aber sänget alles hoch an/ und führet es schlecht hinaus.

S. 14. Der Heiland hat auch gesagt:

Viele Prediger welche die Thüre weit machen solten / daß Ich der König der Ehrenkönige einzichen/die schlagen sie nieder/ darumb sind sie es auch nicht würdig/darumb wil ich mir selbst welche erwehlen/ die solches mit treudigen Herzen thun werden. So sage ich euch nun/ Ich der Sohn GOTTES/ der Ich euch erwehlet habe zu meinem Volck und zum Erbtheil/ daß ich euch werde gewisse Erben machen in meines Vaters Reich und hoch erheben in Ewigkeit: Ich habe euch nun feste gegründet durch meine treue Versuchung/ denn ihr könnt nun wol glauben/ daß ich der treue IESUS bin/ für welchen die Teuffel fliehen.

S. 15. Das Fräulein siehet hierauff Christum in den Wolcken / der mit diesen Worten geredet:

Siehe/ Ich gehe auff den Fittigen des Windes/ HERR Zebaoth ist mein Nahme. Ich bin der GOTT Abrahams/ Isaacs und Jacobs/ und also auch ener GOTT der Ich euch ausführen wil zu meiner Ehre/ darumb werdet nicht müde im Glauben: Denn ich wil meine Ehre retten mit starker Hand und nicht schweigen über meine Sache.

Weiter siehet sie Gott den Vater in dem Himmel auff einem hohen Thron sitzen / in einem weissen Kleide und mit einer schönen Krone auff seinem Haupte / der in einer Hand hatte einen Scepter/ und in der andern Hand ein Schwert/ und also sagte:

Siehe/ ich bin aller Wittwen Mann / und aller Waisen Vater / Ich wil richten ihr Recht/ denn ich kenne es. Dein Jammer ist für mich kommen/ und mir ist nichts verborgen. Was betrübest du dich denn? Rühm mine

in einen Trost hin: Denn Ich wil die Tochter Zion heimsuchen mit Freuden/ und ihr abziehen den Sack / und die Asche von ihrem Haupte thun/ und ihr Haupt salben mit Freuden=Oel. Ich wil ihre Wunden heilen und ihre Enterbeulen verbinden. Mein Arm soll stark werden: Denn Ich wil ihr unter die Arme greiffen/und sie setzen auff Marmeln Seulen/ auff einem güldenen Grund sol sie stehen und sol auch zeitlich Triumph rufen/ ihr Angesicht sol glat seyn/und ihr Hertz voller Freuden/ und ihr Sieg soll wären auff Kind und Kindes-Kind. Und du gedenckest es ist lange hin/ O siehe / du weißt nicht was ich weiß! die Zeit ist nicht weit/ die Zeit ist nicht weit!

Dieses hat auch ein Engel sehr stark am Himmel geblasen: Die Zeit ist nicht weit. Hernach siehet sie Gott den Vater in den Wolcken/ dessen Angesicht sie recht hat ansehen können: Worauff sie auch gang aussere sich gekommen / und diese Rede gehöret hat:

Ich bin euer GOTT/ und ihr seyd Schaffe meiner Weide / ihr seyd mein Volk/ das Ich mir erwehlet habe für vielen Tausenden: Meine Herrlichkeit soll bald offenbahr werden / darinn bleibet beständig im Glauben.

S. 16. Dieses ist in dem XV. Jahre ihres Alters vorgegangen / und hat der Heyland biß auff den ihigen Tag/ da sie XIX. Jahr alt ist/ sich herrlich gegen sie und durch sie bezeuget/ und sie in ihrer Seelen so confirmiret/ gestärcket und völlig versichert / wie es nicht Melancholie / vielweniger der Teuffel/ sondern der Sohn GOTTES sey/ der mit ihr / als ein Freund mit dem andern geredet habe / und glaubet festiglich / daß GOTT was grosses mit der Welt vor habe/ daß er seine Hand zeige an seinen Knechten/ und den Zorn an seinen Feinden/ und also sein Zion zum Wu. der hervor bringen werde. Ich wil eine Bezeugungen (da sonst viele hundert seyn) iho nur hieher setzen/ die von 1687. biß zu diesem 1691. Jahre aus dem Reichthum seiner Güte den Menschen-Kindern zum besten sind gegeben worden.

S. 17. In der Nachfolgenden bezeuget er seine heilige Liebe gegen seine Geliebten/ und versichert sie/ wie er sie wolle der Creutz>Last entledigen/ und etwas Grosses für ihnen aufrichten?

Liebsten Seelen/ schauet doch wie sich meine Seele nach eurer drenget und schmet/ daß eure Seelen sich mit mir vereinigen und vermählen / daß wir ein Hertz/ ein Geist/ eine Seele/ und also eins würden/ denn ich begehre in euch zu wohnen/ in euch zu herrschen und in euch zu wircken/ die Ich je und je geliebet/ und euch nach mir gezogen/ und mich für euch in den Todt dahin gegeben habe zum vollkommenen Versöhn-Opffer. Wie solte ich iho euch denn nicht vielmehr lieben/ nun ihr seyd gerecht worden durch meinen

mein Blut? Darumb hebet eure Häupter empor/ jauchzet / ruffet/ singet
mit Schalle; denn der euch erlöset hat von dem ewigen Tode/ und der euch
ferner erlösen wil von der Creutz Last/ der wil für euch hergehen in Herr-
lichkeit/ und Grosses ausrichten für euch: Denn Ich bin der HERR/
und wer wil es mir wehren? und zu mir sprechen / was machest du?
Bin ich nicht der GOTT Abrahams Isaacs und Jacobs / ein mächtiger
HERR über Sünde Todt/ Teuffel und Hölle?

Der Bräutigam versichert seine Braut/ daß sie mit seiner Gerechtigkeit / und mit den
Kleidern des Heyls geschmücket dem Vater um seinem willen gefalle.

Meine Freundin/ du Schöne/ du liebliche und holde Hirtin / wie
lieblich bist du für meinem himmlischen Vater / wenn Ich mich mit dir
vereinege/ daß Ich dir meine Gerechtigkeit wie ein Kleid anthue / und
ziere dich mit güldenen Stücken des Glaubens/ und gürtete dich mit War-
heit; und denn kröne Ich dich mit Palm Zweigen des Lobes. Bist du
denn nicht billig eine holde Hirtin/ eine liebliche unter den Dornen?
Siehe deiner Augen Strahlen reizen mich und machen mein Herz
wund / denn sie leuchten daher wie die schöne Morgenröhte/ lieblicher
wie der schönste Glantz! denn die Strahlen halten in sich solche Wercke/
die mir wohl gefallen. Denn was von dem Heiligen geliebet wird/
daß muß auch unsträfflich seyn. Weil du nun holde Hirtin so schön an-
gethan bist mit Kleidern des Heyls/ so liebet dich nicht allein mein Vater/
sondern auch Ich dein Hirte/ dein Mitgesell/ dein Bräutigam/ dein
Bruder und dein fester in Liebe verbundener Freund/ der nimmer auff-
hören wird dich zu lieben und zu segnen in alle Ewigkeit.

Der König läset der Tochter Zion sagen / daß ihre Blutschulden von ihr sollen genommen/
und sie aus dem Käcker solle geholet werden.

Seyd freundlich gegrüßet/ ihr wehrten Freunde/ freuet euch und
seyd freudig; Denn es kommet der glückliche Tag / der euch bereitet
ist/ es kommt die Stunde/ daß Ich mich noch mehr zu euch nahe und
euch mit Freuden erfülle; Die Zeit ist da/ daß Ich die Tochter Zion
herrlich mache/ und dich du Jungfrau wieder heilige: Denn du Is-
rael bist ist zerstreuet / und bist blind/ doch soltu wieder sehend werden/
wenn das unschuldige Blut von dir genommen ist/ das du über dich/
und über deine Kinder zogest. Aber nun sage Ich zu euch: Freue dich
du Tochter Zion / denn ich will dich heraus holen aus der Trübsahl /

B

und

und deine Striemen waschen und lindern mit Gnaden-Del/ mit dem Himmels-Del wil ich dich erquickten/ und du solt erkennen/ daß Ich dein GOTT bin / der dich erschaffen / und erlöset / und geheilliget hat.

Es werde darauff kommen die angenehme Gnaden-Heimsuchung / wenn ihre Noth geschafft ein Ende hat / und die Zeit der Verstoffung um ist.

Außerwehltes Ephraim / fürchte dich nicht / denn Ich bin mit dir / weiche nicht vom Glauben / denn Ich bin dein GOTT : Sey munter und wache auff / denn siehe / es kommt die Zeit der Heimsuchung / daß Ich werde aus den dürren Dornen der Trübsahl Rosen wachsen lassen / und den dürren Strunck besuchten / daß er hervor sprosse lieblich / und auffspriesse / wie die Königs Kron und / lieblich blühe / wie die Lilie / weiß wie Schnee / wie die Gerechtigkeit pgeget zu prangen. Die Zeit der Verstoffung ist um : Du Jungfrau man wird dir wieder anlegen deinen Schmuck / und die Schmach-Kleider von dir nehmen / man wird dein Haupt wieder mit Del salben / und dir deinen Jungfräulichen Schleyer wieder geben / du wirst ablegen die Trauer / man wird dich wegholen von dem Wege der Trübsahl / und dich hinsetzen auff die Zweige des Lobes / daß du wirst frolocken wie ein Vögelein im Grünen / das entronnen ist vom Vogel-Heerd : Also wird man dir thun / du Tochter Zion.

Ferner weissaget Er / wie es den Edomitern / als Feinden Israel übel ergehen werde / wann es Zion wol gehet / und in den feinsten Golde pranget

Mein Herz ist voller Huld / voller Süßigkeit und Liebe : Also lasset eure Herzen auch süsse seyn / vereiniget euch mit mir / so werdet ihr vollkommen / seyd holdseelig / und fahret gnädig mit allen Menschen / so seyd ihr mir angenehm und lieb. Du Tochter Zion / dein Antlitz habe Ich jetzt verhüllet / daß du mußt sitzen / wie ein Blinder am Wege / und wahr nehmen / daß dich jedermann stoffet / du mußt seyn / wie eine Schmach allem Volcke / und deine Verwandten sind gleich den Edomitern ; Aber freue dich meine Tochter Zion / es soll dir noch wolgehen / dein verhülletes Angesicht soll hell und klar werden / und glänzen wie das feinste Gold / du solt deinen Hirn-Scheitel glatt machen / und dein Haupt salben mit Del / daß es gestärcket wird / du solt nicht mehr seyn auff dem Wege zum Scheu-Sahl / sondern zum Wunder / daß jedermann sagen wird / der HERR hat

es also gemacht / denn es ist herrlich / und ist noch nicht geschehen.
Aber ihr / die ihr der Tochter Zion geflucht habt / wie wird es euch
ergehen / wenn ihr auch trincken müßet diesen Kelch / und eure Sünde
auffgedeckt wird? Zion dir soll es wohlergehen / und deiner Sünden
soll nimmermehr gedacht werden: Aber du Tochter Edom / dir soll es
übel ergehen / rede Ich der HERR Zebaoth / denn deiner Sünden
soll gedacht werden für mir.

In dem nachfolgenden wird der zukunfftige Glaube Israels als Gegenwärtig
vorgestellet.

Wie bistu mir / du allerwehrteste Freundinne so lieblich! Wie
pranget dein Glaube! Wie leuchtet deine Gütigkeit! Wie edel ist
dein Gemühte! Wie freundlich sind deine Augen! Komm / und nimm
ferner meine Schönheit zu dir / komm / eyle zu mir: Denn Ich wil
dich freundlich auffnehmen / du Allerlieblichste / unter den Menschen-
Kindern: Wann du nun von mir genommen hast geistliche Schön-
heit so viel du begehrest / so mache dich auch auff / und empfaben dei-
nen irdischen Lohn. Stehe auff / siehe auff / du Tochter Zion /
denn Ich will dich wieder heimsuchen / Ich will dich wieder auffrich-
ten / die du liegest / im Huy mache dich bereit / denn Ich wil dich
bauen / die du niedergelassen bist / Ich wil mich zu dir wenden / und
bey dir bleiben / bis Ich dich heimhole in meines Vaters Haus: Ich
will dich mit Seegen überschütten / und dein Antlitz erfreuen /
darum sey getroßt und unverzagt / denn es wird über dich kommen /
wenn du es nicht vermuthetest / wirff auch all dein Anliegen auff
Mich / denn Ich will es tragen / schleuß dein unruhiges Herz in
meine süße Liebe / und versichere dich meiner warhafftigen Hülffe /
AMEN.

Es wird auch verheissen eine liebliche Zeit / die vor den tausend Jahren als ein Bild
vorher gehen soll.

Sorget nicht lieben Schäflein / und seyd auch nicht traurig /
hänget nicht eure Häupter / sondern richtet sie auff durch meine
Kraft / und wisset das eure Erlösung nahe ist / denn die Stunde ist
kommen / und die Zeit der Trübsahl ist verlossen / es bricht der Tag
der Gnaden an / allen die dazu beruffen sind / denn es soll leuchten
der letzte Abend-Schein / welche Abend Röhre wird leuchten heller
wie der Sonnen-Strahlen / sie wird prangen in Purpur und Gül-
den.

den-Schem / es wird an dem Abend der Welt eine süsse Luft wehen /
es werden eins seyn die Menschen auff Erden / doch nicht alle / und
sie werden Mich erkennen beyde groß und klein / und werden tieff
hinein dringen in meine Weißheit / doch wird es nur ein Vorbild des
Tausend-jährigen Reichs seyn. Darauff freuet euch / verlaßt euch
feste auff Mich / und lebet wohl / gläubet auch vor allen Dingen.

Folget eine Prophezeiung / wie die Rubeniten sollen vertilget werden in ihren
Nachkommen.

Wahrlich / wahrlich / Ich sage dir / liebste Tochter Zion / daß der
HERR / der Himmel und Erden gemacht hat / sich vorgenommen
und feste beschloffen / daß Er wil zusammen ruffen alle Kleinmühtige
und Blöde / alle Untergedruckte und Sedemühtige / in Summa
alle die aufrichtig sind in meinem Dienste / denen wil Ich der HERR
hold seyn / und von ihnen vertilgen die alten Rubeniten / die sie si-
chen werden zu vertilgen ohne die noch aufrichtiges Herzens sind /
die wil Ich mit sammeln / und sie sollen ewiglich bleiben / alle die
Ich gesammelt habe / und den einigen Nahmen haben / daß sie
Christen sind. Darumb seyd freudig in mir alle Wege / und dan-
cket meinem Nahmen / seyd einfältig / seyd mitleidig / seyd auff-
richtig / und lebet wohl.

Es soll auch Levi nicht ungestraffet bleiben.

Freue dich mein liebes Zion / und du werthes Ephraim jauch-
ze / denn jeho wird abermahl eine Gnaden-Heimsuchung über dich
ergehn: Ich werde dir das Licht des heiligen Evangelii helle blicken
lassen / wirst du es denn nicht annehmen / siehe / so hab Ich mein
Schwerdt gewehet / und meinen Bogen gespannt / und darauff geleyet
tödtliches Geschoss / daß ich dich plötzlich fälle / die es aber annehmen /
die wil ich auch annehmen / und ihnen gnädig seyn / alle aber / die
da muhtwillig und halbstarrig sind / wil Ich für mir tilgen / und sie
mit harter Staube stäupen / so wol Ruben als auch Levi / und die
dazu gehören / welche Ich aber über behalte / zu denen wil Ich mich
mit grosser Barmherzigkeit wenden / AMEN.

Weissagung wie der Vorschein des herrlichen Reichs iho eine vorhergehende Röthe
zeige / weßwegen der Drache in seinen Gliedern ralet gegen die Kinder des Lichts /
über welche doch GOTT Ströme des Seiffes ausgießen wolle.

Freuet

Freuet euch liebsten Schafflein / und höret meine Stimme / denn
meine Stimme ruffet laut / höret der Posammen-Schall / und
kommet her zu Mir; Ihr Lämmer hüpfet auff den Hügeln Gottes/
seyd munter / freuet euch / denn die Stadt Gottes sol gebauet wer-
den in den Tagen der Güte / lachet / frolocket mit Händen / denn
mein Fuß stehet auff dem Abgrund / daß Er nieder halte den Dra-
chen / daß er nicht außspeye seinen tödtlichen Gifft / weil er mercket /
daß der Vorschein des herrlichen Reichs angehet / Ich sage ange-
het / da sein Drachen Kopff soll getreten werden / und seine Macht in
etwas geschwächet / da wird er aber durch mein Zulassen Otter-
Gifft speyen unter die Meinigen. Doch mit unterscheid / und zwar
auff die jenigen die Macht und Krafft empfangen haben ihm zu
widerstehen / und dieses soll ihr Zeichen seyn / daß sie werden Feuer
vom Himmel fallen lassen / zuverzehren die Gottlosen / und man
wird sie schmähen und sie stäupen / aber sie werdens nicht achten / son-
dern werden kommen zu dem Friedens-Held welchen mein Arm stär-
cket und in seinem Lande Frieden schafft / allein durch meine Macht /
und man wird sie allda mit Freuden auffnehmen / und andere auß-
senden / denen es nicht anders ergehen wird. Dennoch aber werden
sich Viele offenbahren die mich lieben und mein Wort halten / und
Ich wil Ströme des Geistes über euch außgießen / und alles löb-
lich und herrlich ordnen / niemand soll es mir wehren / denn Ich bin
der HERR / und wil erfüllen mein Wort / da schon vor langer Zeit
von geredt ist / Amen es soll geschehen / so wahr Ich der HERR /
HERR bin AMEN.

Eine herrliche Verheißung folget / daß Gottes Wahrheit wie das Stech durchbre-
chen solle / also daß es niemand wehren könne / und sie in den Augen der Thörichten
fallen solle wie Feuer / zum Schrecken und Angst über sie.

Solte Ich nicht hervor brechen lassen meine unendliche Treue und
ewige Liebe zu dieser Zeit weil die Stunde kommen ist. Mein Licht
sol außgehen im Dunkeln / und meine Wahrheit soll leuchten wie die
Sonne im Mittag / denn Ich werde meine Rechte verkündigen
lassen und nicht im Dunkeln liegen lassen meine Wahrheit. Ich
werde ein anders thun in Israel / und ein Sonderliches triessen lassen /
durch den Geist der Wahrheit / daß es in thörichten Augen fallen soll
wie Feuer. Und so sie nicht annehmen wollen meine Rechte / so

wird sie die Finsterniß ergreifen. Seyd nur munter ihr flugen
Jungfrauen / stehet auff der Hut / denn der Bräutigam kommt / so
jauchzet nun / lobet und rühmet meinen Nahmen ihr Völcker und
Heerscharen / denn das neue Jerusalem wird gebauet werden / haltet
aneinander in der Liebe / undorget nicht / denn Ich bin mit euch.

Hierauff folget ein herrliche Bezeugung Christi an eine hohe Standes-Persohn / die
die den HERR fürchtet / der sie so herglichen auffrichtet.

Ich die selbst-ständige Wahrheit / die ewige Liebe / bezeuge im Geist / daß
ich bin Christus der HERR des Glaubens / der Tilger des Unglau-
bens / Zerstörer des Zweiffels / das Licht der Menschen / die Brunnen-
quell des Lebens / ein Heiliger und Gerechter / der die Macht der Finsterniß
zerstöhret / der Höllen die Macht genommen / und der Sünde ihre Ge-
walt. Ich bin Christus Jesus der sich offenbahret / und bezeuget im
Geist auß Liebe gegen alle Menschen / der sich offenbahret / bey einem son-
derlicher und empfindlicher als bey dem andern / wie man siehet an Pau-
lo und Kefas ; dennoch ist meine ewige Liebe gleich gegē alle Menschen /
den ich sehe nicht an die Person / sondern wer recht thut un hält meine Ge-
bote / der ist mir angenehm ; Darumb bezeuge Ich Jesus der HERR
des Lebens / daß ich auff eine verborgene geistliche Art mich offenbah-
re in dieser ihrem Geist / weil mir gefällt in der Einfalt zu würcken / der-
selbe Geist bin Ich / der sich bezeuget in aller Apostel Geist / nemblich der
Geist Christi / durch welches Wunden ihr seyd heil worden / die ewige
Liebe bin Ich / durch welches Herrlichkeit ihr für dem Vater bestehet /
darumb nun sey frölich : Der Himmel und die Kinder Gottes jauch-
zen / denn meine Stunde ist kommen / daß Ich erndte die Weizen-Reben /
denn der Vater hat sie mir zu ewigen Erben gegeben / und Ich habe sie
mir erkaufft durch mein Creutz und Todt / in welchem seligen Wege mir
nachfolgen durch mein sanftes Joch alle die an mich gläuben / Ich bin
der Weg zum Leben / wer an mich gläubet / der hat das ewige Leben /
und Ich bleibe in ihm / und er in Mir / zur ewigen Herrlichkeit. Hier
sind meine Wunden und Nägelmahl / zur Bezeugung im Geist meiner
so brünstigen Liebe ! Ich recke auß meine Arme / anzunehmen das
Verirrte / auffzunehmen das Schwache / zu stärcken das Schwache
/ denn Ich wil mich meiner Heerde selbst annehmen und sie weyden /
denn

denn mein Herze ist jammrich worden / solte Ich mich nicht auffmachen
im Heiligthumb / und mich mächtig bezeugen in aller gläubigen Herken /
oder in allen Sprachen und Zungen? Bin Ich nicht euer Hirte / wie sol-
te Ich denn länger zusehen die Zerrüttung meiner Heerde? Schreye du
Heer des Himmels und siehe die Verwüstung / wie alles so sicher daher
läufft / und wie mein wahres Wort / so ich durch die Propheten und A-
posteln geredt / so vernichtet ist / denn ihr Thun ist Henchelen / und die
Krafft des Wortes verlassen sie / und machen ihnen hie und da bloss /
nichtige äusserliche Brunnen / aber die Krafft des Glaubens verläugnen
sie / darumb bin Ich so entbrannt / und komme zu richten das Erdreich.
Wer hat aber meinen Sinn erkannt oder wer ist je mein Nachtgeber ge-
wesen? Doch erforschet der Geist alle Dinge mit welchem ihr so heilig-
lich versiegelt seyd / welchen der Vater reichlich über euch aufgegossen /
und umb deswillen ihr gläubet / nemblich durch seine Krafft / denn Er
selbst wircket den Glauben in euch. So sey nun durch diesen Geist
auffgemuntert / liebste Maria / bleibe in mir / und Ich in dir / damit du e-
wig mit Mir lebest / glaube / so ist dir geholffen / denn im Glauben an
mich findestu alles / sey frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsahl / das
mercke wohl / Ich bleibe ewig dein treuer Freund und Bruder / so ringe
nun mit mir im Glauben / so wirstu mich erkennen / und wir werden zu
dir kommen und Wohnung bey dir machen / denn der Vater hat dich
lieb umb meinet Willen / und der Tröster der heilige Geist ist mit dir / sa-
ge Hallelujah in der Einsalt und Niedrigkeit deines Herzens / bezeuget
im Geist / als die ewige Wahrheit Christus Iesus / der Überwinder des
Todes / Teuffels und der Höllen.

Die Wiederbringung der aufgerissenen Delzweige / und Aufreißung der boshaftigen
Zweige / und deren Verweisung nach einem wilden Ort.

Friede sey mit euch / lieben Kindlein / so saget nun von der Hülffe auß
Zion / und jauchzet über das Heyls Israels: Dennes ist die Stunde
kommen / das Ich wieder bringe die Delzweige / und setze sie wieder an ih-
ren Ort; denn Ich bin der HERR / der Gerechtigkeit übet / und halte
meine Worte fest / Ich reiße wieder auß die Zweige / die boshaftig und
halsstarrig sind / und verweise sie dahin an den wilden Ort. Was po-
chest du groß / du Ruchloser / Ich wil dir zeigen mein Gericht / denn du
hast

hast alles aus Gnaden / was du empfangen hast : Sey aber getrost /
mein Ephraim / du liebe Tochter / Ich wil dir wohl thun / und auf-
führen von den Frevelern / Ich habe es dir gesagt / sey nur frölich /
und fürchte dich nicht / denn Ich bin deine Zuversicht und dein Fels /
Ich sage AMEN!

Ein überaus lieblicher Trost für Juda und Israel / und wie der liebe Anbruch in
seinen Nachkommen soll erfreuet werden.

Hoffe auff den HERRN / mein Israel / jauchze mit Juda / denn
der HERR hat dich angesehen mit Gnaden. Er wird dich / lieber
Anbruch / in deinen Nachkommen erfreuen , Ich habe es gesagt / und
wer weiß meine Geheimnisse / und mein Fürnehmen ? Doch soll die
Tiefe meine Gerechtigkeit preisen / und die Wolcken meine Wahrheit
verkündigen. Liebsten Kindelein / fürchtet euch nicht / denn Ich bin
die Wahrheit / bleibet in meiner Wahrheit / was wil euch betrüben? Ich
bin euch Alles in Allem / wer mich liebet / der hat das ewige Leben /
und ist in mir gerechtfertiget durch des Glaubens-Kraft. Ruffet
laut / hebet empor eure Stimme / denn Ich bin einwunderbahrer
GOTT / der die Hügel umkehret / und holet die Menschen aus der
Erden herauff. Sey zu frieden mein liebes Zion / wancke nicht
mein trautes Kind / siehe in die Hände hab Ich dich gezeichnet / Ich
bin deines Nahmens GOTT / ein Hüter Israels / ein Freund Zions /
ein Pfleger Ephraims ; Trauret nicht / liebsten Freunde / denn es
soll euch kein Übels widerfahren / sondern wohl soll es euch gehen :
denn Ich stelle eure Füße auff weiten Raum.

§ 18. Alle diese Bezeugungen und noch vielmehr / sind dem Fräulein von
GOTT gegeben worden / noch ehe ich sie gefandt habe / durch welche sie dann zu
solcher Conviction und Überzeugung der Göttlichkeit dieser Sache gekommen / daß sie
wider alles Widersprechen und Einwürffe der Menschen / ohne einigen Zweifel und
Furcht / in lauter Einsalt und kindlichen Vertrauen glaubet / daß alles / was der HERR
mit ihr geredet hat / und nach seiner Verheissung noch ferner reden werd. Sie
weiß / an welchen sie gläubet / und weiß den Geist der Wahrheit von dem Geiste des
Irrthumbs mit einem klaren Auge zu unterscheiden. Sie trägt zwar andere / die
das Werk des HERRN in ihr noch nicht erkennen mögen / glaubet aber doch / daß /
wo sie rechtschaffenes Herzens sind / sie auch nicht mit ihrem unzeitigen Urtheil
über sie werden herausbrechen ; hergehen daß einzige sich finden sollen / die von den göt-
lichen

lichen Lichte erleuchtet/ dasselbige was ihr von GOTT gegeben ist/ auch als vor
GOTT zu seyn/ werden prüfen können. In dem sie aber die Schwachen also
eräget/ so lässt sie sich doch von ihnen nicht schwach machen/ vielweniger irret sie das
lästerliche Urtheil der Ungläubigen/ sondern bereet für sie/dass sie dem HERN nicht mögen
schnell in sein Gericht fallen/der die Lästerung/ da man das/was von dem heiligen Geist
ist/ einen unsaubern Geist nennet/mit greulicher Straffe pflegen heimzusuchen. Sie spricht
beständig: Was ich gesehen und gehöret habe/ kan mir niemand zweiffelhafftig machen;
Niemand kenne den neuen Nahmen/als der ihn empfänet. Niemand weiß/was in dem
Menschen ist/als der Geist des Menschen/ der in ihm ist/ also weiß auch niemand/was in
GOTT ist/ohne der Geist GOTTES; Wir aber haben nicht empfangen den Geist die
ser Welt/sondern den Geist auß GOTT/dass wir wissen können/was uns von GOTT
gegeben ist. Mit solchem Zeugniß des Heiligen Geistes widerleget sie alle Einwüffel
welche da auch von aussen gegen sie aufgestreuet werden/ die von denen meistens hez
kommen/ die entweder keine geübte Sinne haben zum Unterscheid des Guten und des Bö
sen/ oder wol Fleischlich gesinnet seyn; hoffet aber/es werde GOTT endlich seinen göttli
chen Finger zeigen/ daß alle Welt erkenne/ daß Ers sey/der durch sie alle Worte bezeuget
hat.

§. 19. Damit man aber den Modum und die Art wisse/ wie und auff was für eine
Weise die Offenbahrungen ergchen/ und wie das Fräulein nicht mit den groben leiblichen
Augen sehe/ und mit dem leiblichen Gehör höre/ sondern wie sie im Geiste dem HERN
sehe und höre/ und auß seinem holdseligen Munde die Worte nach und nach auffschreibe/ so
wil ich hievon die Bezeugung so schon Anno 1688. den 12. Novembris gegeben ist/ hier ey
communiciren/ wie sie der Heyland selbst ihr in die Feder dictiret/ auff daß wann nach der
Art der Offenbahrung gefragt würde/ sie mit seinen eigenen Worten antworten könnte.
Also aber lauter sie:

Seyd doch freundlich gegrüßet/ ihr gebenedeyeten und liebsten Freun
de eures JESU/ so rede Ich nun mit euch/ als ein Freund mit einem
andern redet/ Ich rede nun auß meinem Munde der Wahrheit daß mans
höret/ doch nicht mit dem leiblichen Gehör/ sondern mit dem innerlichen
Gehör/ welches tausendmal schärffer ist/ wie das erschaffene Gehör.
So rede Ich nun auch selbst mit euch/ als wahrer GOTT und
Mensch/ und lasse mich sehen/ doch nicht mit den Augen des Leibes/son
dern mit den innerlichen Augen/ mit des Geistes Auge/ mit dem verei
nigten Geist/ der sich mit mir vermählet hat auff's genaueste. Und
solches ist ein wahres Sehen/ doch ein geheimes subtilees Sehen. Die
ses

E

ses

ses wird euch wol wunderbahr vorkommen/ weil ihr meine Geheimnisse und Wunder-Dinge noch nicht verstehet/ Ich sage es euch aber / das ihr nach meinem Eingeben recht davon reden könnt/ denn so und durch solche Mittel habe Ich euch alle die süsse Worte geredet / die ihr noch aufgezeichnet habt; So muß ich nun ferner freundlich mit euch reden und sagen/ freuet euch doch über eure grosse Herrlichkeit und Würde / weil ihr so glänzend worden seyd von meiner Gerechtigkeit/ das ihr Schnee weiß seyd von allen Sünden gesaubert und gereiniget / ja das ihr mit mir ein Herz worden seyd/ das ihr mein Tempel und heilige Wohnung seyd / behaltet ihr nun das Haus eures Herzens rein / und last es mein seyn / und nicht euren bösen sündlichen Willen darin herrschen/ auch nicht die Liebe der Creaturen/ so werde Ich mich sehr tieff in euch sencken / und denn auffwachen in euch / und eine solche Regung in euch machen / das ihr euch verwundern solt/ und mit Mund und Herzen mich loben. Lieben Kindlein / freuet euch über mich und seyd guhster Dinge / denn Ich bin mit euch / leget euch nun zur Ruhe in meinen heiligen Willen / und lebet wohl/ damit Ich euch zum Werkzeug meiner Gnaden und Gaben machen kan.

§. 20. Von nun aber Jemand unter den Freunden von der Böttlichkeit dieser Sache Überzeugungen hat/ so hab ich sie / und meine liebste. Denn nachdem uns GOTT vorhero/ auch da wir noch in Holstein waren/ nicht zwar durch solche Hohe extraordinaire Offenbarung/ sondern durch seinen Geiste in seinem Wort / die grosse Verheissung in der Schrift dem Israel geschehen/ und das Geheimniß seines Reichs hat erkennen lassen/ und wir befragen Vieles erbildet haben/ so hat es Ihm wol gefallen / uns mit diesem Fräulein/ davon wir vorhero nichts gehört hatten/ durch eine gottsfürchtige Person / etwa für einem Jahr/ bekandt zu machen / mit welcher wir damahls von der Bekehrung Israels und von dem Reiche GOTTES allhie geredet: Als sie nun durch die Stadt/ darinnen die Frau Wittwe mit ihren Töchtern gewohnet / reisete / hörte er von einem Freunde/ das all da eine gottselige Familie wäre/ unter welchen ein Fräulein / die von der zukünftigen Gnade Israels durch eine sonderbahre Erleuchtung vieles von GOTT empfangen hätte; da er dieses uns zuschrieb / und dabey erwöhnete/ wie solches alles mit dem / was wir zu ihm gesagt/ überein käme/ haben wir uns im Nahmen GOTTES entschlossen / an vorgedachtes Fräulein zu schreiben/ worauff wir eine solche Antwort bekamen / das wir uns beyderseits höchlich erfueuerten / und bald sahen / das eine höhere Hand seyn müste / die Sie in ihrem Schreiben geführt hatte.

§. 21 Da

§. 21. Da wir nun noch nicht weder von denen Bezeugungen/ noch von der Artz
wie sie der HERR gegeben/ und dictiret/ etwas wusten/ siehe/ da hat der Heyland uns Mü-
de und Verjagte/ und für der Welt wegen seines bezeugeten und geglaubten Reichs Ver-
schmähere/ mit einer liebevollen durch das Fräulein uns zugesandten Bezeugung/ Anno
1690. 20. Octobris, sehr getröset und auffgerichtet/ die also lauter:

Ich der Geist der Liebe / die Wahrheit JESU CHRISTI / zeuge
und bekenne im Geist / daß ihr meine lieben Freunde in der Wahrheit
stehet/ auff meine Wahrheit fest gegründet / haltet feste das Vertrauen
meiner Liebe / daß Ich euch als die Hoffnung Israels herdurch bringen
wil / durch allen Streit der Ungläubigen : Denn Ich bin das feste
Schloß/ darinnen ihr sicher wohnet. Je einfältiger ihr werdet / je lie-
ber es mir ist / daß ihr tieffer und tieffer hinein sehet in meine Geheim-
nisse/ welche Ich offenbahren wil / denen/ die zerschlagenes Gemüthes
sind / und kund machen denen Einfältigen im Glauben. Zu dieser
letzten Zeit / will Ich meine Wunder verkündigen : Ich sage es/
CHRISTUS der HERR des Glaubens/ dir meinen Freund / und
Freundinne / weil Ich euch liebe von Anfang eures Lebens / denn Ich
habe das Verwundete / und verbinde das Zerschlagene / denn Ich bin
die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOTTE/ und der
Vater in Ihm. Lebet wohl liebsten Freunde / Ich habe dieses bezeuget
im Geist auß Liebe/ gegen euch meine Geliebte/ AMEN.

Da wir nun diese göttliche Anrede und Auffmunterung / deren wir uns ja nicht verse-
hen hatten/ lasen / fielen wir mit Dancksagung auff unsere Knie/ und gelobten GOTTE dem
Vater unsers HERRN JESU CHRISTI / wie wir Ihm unser ganzes Leben auff-
opfern; und wie wir für Menschen auff Ihn trauen/ und seine Wahrheit verkündigen wolte.
Wir resolvireten uns auch darauff / solche liebe Freunde Gottes nach dem Angesicht zu
kennen/ und reiseten den 3. Novembr. von hier auß / und kamen allda den 6. Novembr. ge-
gen Abend/ da wir ein weit mehrers an ihnen gesehen / als wir vorhin geglaubet / sind auch
gleich von der Göttlichkeit der Sache überzeuget worden : Und weil sie solches / was der
HERR zu ihr geredet/ noch nicht in der heiligen Schrift also wahr genommen / wie es
uns GOTTE durch seinen Geist hatte erkennen lassen / sie auch selbst in denen gegebenen
Bezeugungen unterschiedliches noch nicht verstanden / und wir beyderseits einer dem an-
dern mit der Gabe/ die wir von GOTTE empfangen hatten / dieneren / da haben wir uns
sehr mit einander gefreuet/ ich und meine Liebste zwar/ die wir erkennenen / daß/ was wir auß
den Propheten und der heiligen Offenbarung von den zukünftigen Dingen erkandt/
E 2 nicht

nicht nach unserm eigenen Sinn / sondern in der Wahrheit nach dem Sinn GOTTES
gefasst und gefunden hatten / sie aber / da sie sahen / daß / was der HERR ihnen auff eine
extraordinaire Weise gegeben hatte / auch schon vorhin durch unsere ihnen angethane
Anweisung in den Schriften der Propheten und Apostel von dem Geiste GOTTES
wäre verfasst worden.

S. 22. Der liebe freundliche Heyland hat uns auch damahls sehr ergötzet / und bey
unserem Zusammen-seyn nachfolgende Bezeugung an uns ergehen lassen :

Freuet euch / freuet euch / die ihr meinen Nahmen erkennet / und mich
liebet / denn Ich wil grosse Dinge an euch thun / des seyd frölich ; sehet zu /
und mercket es / denn Ich bin da / und schreite zur That : Liebet euch /
freuet euch / rühmet und lobet. Warlich Ich sage euch / es kommt
die Stunde / und ist schon kommen / daß Ich richte mit Wahrheit und
Gerechtigkeit ; Ich bin HERR der HERR / der sich erbarmet
über das liebe Zion und traute Ephraim. Ich habe euch im See-
gen zusammen kommen lassen / und bin mitten unter euch darinnen ;
Ich bin das Licht und die Liebe / und mache zu Beywohnern bey ein-
einander ; Ich habe es euch gesaget / aber wem ist es offenbahr / was
Ich im Sinne führe / AMEN ! Ich hab es euch gesaget.

Wie es der HERR / der Allwissende / und der Ihm alle Dinge kan unterthänig ma-
chen / gesaget / so ist es auch erfüllet / indem wir durch seine wunderbahre und heilige Füh-
rung die liebe Familie, dazu wir damahls noch keine Hoffnung hatten / nun schon drey vier-
zel Jahr bey uns gehabt / und wir also nach dem Willen GOTTES Beywohner bey
einander geworden seyn. Wir zogen darauff den 10. Novembris von dannen mit Freu-
den / und wurden in Friede begleitet / so bald wir aber wieder zu Hause kamen / gieng das
Lästern wieder an / wir aber stärcketen uns mit alle dem Guten / was wir von dem HERRN
empfangen hatten / und befahmen einmahl nachfolgendes zum Trost :

Friede sey mit euch / ihr Gebenedeyeten / hie bin Ich euer freundlicher
Heyland / euer liebster Freund und Bruder / dessen Liebe und Treue in
Ewigkeit kein Ende hat / denn meine Liebe ist brünstig / und mein Hertz
ist wallend : Nur fehlet es / daß ihr meine Liebe / die so groß ist / noch
nicht recht erkennet / seyd frölich / jauchzet und singet / rühmet und lobet
meinen Nahmen / denn meine Rechte behält den Sieg / meine Wahrheit
wird groß werden / sie gehet auff / wie die Morgenröhte / seyd freudig
über

über meiner Hülffe / ihr Verzagten / Ich lauffe euch nach / das
Ich euch heimhohle: Ich rede es/ **CHRISTUS** der **HERR** / seyd
gläubig/haltet feste an mir/ und last euch nicht irren / denn Ich wil mei-
nen Nahmen groß machen / Ich wil meine Rechte verkündiget haben /
ihr seyd es die Ich liebe / darumb bekennet / das ich der **HERR** bin
ewiglich/der Ich nicht läge/sondern erfülle das Wort der Verheißung;
Und Ich wil das sich Jedermann bekehre und lebe / meine Hand ist
nicht verkürzet/und meine Treue hat noch kein Ende/ und meine Liebe
ist nicht erkaltet; Singet / frolocket / denn meine Stunde ist kommen/
und der Tag der Hochzeit ist nahe. Habet Liebe untereinander / und
lebet wohl / euren aufrichtigen Freunden in der Wahrheit sendet von
meiner Liebe / denn ich habe sie erhöret / mein Hertz liebet sie ewiglich/
AMEN.

Da aber das Lästern immer mehr zunahm / bekahmen wir abermahls eine Aufmunte-
rung:

Friede sey mit euch / fürchtet euch nicht / denn meine Barmherzigkeit
soll nimmer von euch weichen / und meine Liebe soll nimmermehr ein
Ende haben / denn sie übertrifft alle Weiten / und alle Höhen / so über-
groß ist sie / darumb muß sie sich auch sehen und hören lassen / an allen En-
den und Orthen / denn sie ist aufgegangen über euch reichlich / und
bricht hervor in der Krafft / und noch einmahl sage Ich / wann Ich
kommen werde / und ein Neues schaffen / und die gefangenen Zions er-
lösen / alsdenn soll sie in der Krafft leuchten und offenbahr werden / dar-
umb fürchte dich nicht mein Zion / und sey nicht blöde du mein liebes
Ephraim / denn deine Thürme sollen gebauet werden / und Ich wil
mich in dir gebähren / sey frölich / Ich halte und thue es nach allem mei-
nem Prophetischen Worte / wie ich es dir von Ewigkeit zugedacht.
Darumb jauchze frölich du Tochter Zion / und du Ephraim paucke frö-
lich an den Rehen / jauchze frölich du Himmel meiner Hände-Werck /
und alle Kinder **GOTTES** / und alle die anrufen meinen Nahmen /
und ihr Blöden und Furchtsahmen / freuet euch auff meinen herrlichen
Tag / da meine Hochzeit ist / da Ich mit euch allen / ihr Gläubigen / die
ihr entschlaffen seyd / und die ihr noch lebet / herrschen wil über meine
Zeit

Feinde / worauff Ich warte / darumb frenet euch meiner Zukunfft / denn Ich komme und regiere mit Krafft in dem Reich / und niemand darff mir widerstehen / denn es ist der Tag meiner Hochzeit / da Ich von dem Gewächse des Weinstocks neu mit euch trincken werde / darumb seyd frölich und jauchzet / denn es ist mein warhafftiges Wort.

5. 23. Unsere Liebe untereinander wuchs / und wir waren ein Herz und eine Seele / mit solcher herglichen Brüder. Liebe haben diese Freunde sich auch gesehnet / uns einmahl zuzusprechen / aber sie haben es doch ohne den Willen **GOTTES** nicht thun / sondern denselbigen vorhero erwarten wollen / wie sie denn auch folgende gnädige Antwort erhalten :

So thut nun dazu / daß ihr in Einfalt und Stille hinreiset zu meinen Gläubigen / welche Ich liebe / Ich wil mit euch seyn und meine Liebe soll euch leiten : Seyd nun einmühtig im Geist / und ziehet hiu in Liebe / denn ihr habt nun meinen heiligen **GOTTES** Willen / lebet wohl / und fürchtet euch nicht / denn Ich streite für euch / und meine Wahrheit ist euer Schirm und Schild.

Wir nahmen sie darauff mit Freuden und im Seegen an / auch ist unser Haus / wie vormahls daß Haus **Obeds** gesegnet worden / also daß wir keinen Mangel / sondern vielmehr durch ihre Gegenwart einen Seegen **GOTTES** nach dem andern verspühret haben / absonderlich durch die vielfältige Gnadenbezeugungen / da der **HERR** uns unter andern also auffgerichtet hat :

Ich der **GOTT** Abrahams / Isaacs und Jacobs verkündige dir die Wahrheit / und die Hoffnung / auf welche die Väter gehoffet ? Ja / ja Ich bezeuge es / Ich der Warhafftige treue Zeuge / der Erstgebohrne von den Todten / daß du zeugest die Wahrheit meines Reiches / denn es ist ein warhafftiges Reich / ein Reich das euch nahe ist. Ja / ja / es ist gewiß / Ich komme bald / weicher nicht zur Rechten noch zur Linken, alle die ihr meine Wahrheit erkannt / und seyd freudig im Glauben. Ich umbfasse euch alle mit meiner Liebe / und sage / lebet wohl und rühmet meinen Namen.

Und bald darauff bekamen wir diese heilige Offenbahrung auß dem Reich / humb seiner Güte :

Lie.

Lieben Freunde / die Ich zusammen beruffen habe / und sie mir geheiliget / Friede sey mit euch ; Mein Antlitz stehet über euch / und leuchtet mit grosser Liebe über euch. Darumb wachet anff / erhebet eure Stimme zu mir in meinem Lobe ! Seyd nicht erschrocken / denn Ich bin mitten unter euch / und leite euch nach meinem Herzen / wie es mir selbst gefällt ; Seyd fein einmühtig und haltet fest an einander ; denn Ich bin mit euch / und segne euch ewiglich. Ich grüsse euch alle mit meiner Liebe / und drücke euch an meine Brust / und verkündige euch / das das Licht auffgehet / und der Vorschein des herrlichen Hochzeit-Tages ist in der Aufgebung : Die Braut freuet sich auff den Hochzeit Tag / die Turtel-Taube läst sich hören / der Tag bricht herfür / der Morgenstern gehet auff / und alle Kinder des Vaters freuen sich untereinander / und meine Braut frolocket / und es wird ihr gegeben ein gülden Schild / das sie sich rüste wider die Finsterniß / die auch anbricht in ihrem Nebel : Der Drache rüstet sich mit seinem Anhang / wie sollte ich denn meine Braut nicht rüsten / und sehen lassen / das es soll Tag werden ? Da muß der Vorschein des Tages angehen / und der Anti-Christ muß es sehen / wie das Licht auffgehet gegen seine Finsterniß. Soruffet nun laut für Freuden ihr Gebenedeyeten / denn ihr sollet herrlich gerüstet werden / wider die Bosshafftigen : Denn Ich bin euer König der das Reich einnimmt / Ich komme bald / AMEN.

§. 24. Meine Liebste hat auch in Demuth ihres Herzens / und im Glauben durch das auserwehltte Fräulein den Herren fragen lassen / in was für einer Gemeine / (weil solche sieben Apocalypische Gemeinen nach des HERRN Erklärung sieben Zeit- und Kirchen/Gemeinen bedeuten) wir anigo stünden / darauff der HERR also geantworret.

Friede sey mit dir liebe Johanna. Wie sollte Ich mit dir zürnen das du für mir redest ? Da Ich so liebevoll gegen dir bin. So höre nun mein Wort du Täublein ; Siehe die Laodiceische Gemeine streitet wider das Thier in der Krafft / und die Philadelphische Gemeine / worinnen ihr Ihu stehet / endet sich herrlich mit Geist und Krafft in den Gläubigen / und leuchtet mit Herrligkeit der Liebe / und solche Gemeine wird vollenden der / den Ich erwehlet / zu welchem sich die Gläubigen sammeln werden ; das habe Ich bezeuget / auff das ihr auch zeuget / das es warhafftig sey / lebe wol / liebe Johanna.

Den

Den 30. Martij Anno 1691 kam diese liebe Bezeugung / wie folgt :

Friede / Glück und Heyl sey mit euch ihr Auserwehltten / die Ich auffgenommen habe in meine ewige Gemeinschaft / die Ich mir selbst geheiligt zur Lust in meinen Augen ; so höret nun meine Geliebte und Gebenedeyete. Die Braut ist mir geheiligt zum Lust - Spiel ewiglich / und einen jeglichen habe ich gereinigt und bewahret. Seelig seyd ihr / die ihr ihr Ihs lebet ! Alle Abtrümmige müssen wieder kommen / und alle Irrende hole Ich wieder heim mit Freuden. Die Jungfrauen aber sind rein / sie sind gereinigt und erhalten / sie sind erkauffet zu meinen Erstlingen / daß sie zum ersten die Mutter brechen / darum sind sie am nechsten bey mir / weil sie erkauffet sind aus den Menschen / sie sind der Saft oder Balsam / der da gewaltig übersteiget die alte Geburth / und brechen die Mutter in der neuen Geburth : Die aber da vollkommen sind / wer will denselbigen gleichen unter den Töchtern ? Sie wird eine Löwinne / und wird lieb ihrem Vater von nun an / Jacob wird lieb seinem Vater / und Benjamin ist werth / und sonderlich lieb bey dem Vater. Tausend sind die Liebsten / und tausend ohne Zahl sind das Auserkohnne in der Liebe. Ihr lieben Freunde / werdet nun recht einfältig / so werdet ihr mich verstehen / und meine Weißheit erkennen. Lebet nun wohl / Ich bin mitten unter euch mit meiner Liebe / und verbinde euch unter einander mit meiner Wahrheit: Friede sey mit euch !

Dieson hat seine Freundslichkeit uns noch mehr zu erkennen gegeben / wenn Er also durch das Fräulein zu uns redet :

Friede sey mit euch alle ihr Auserwehltten / die Ich lieb habe / Glück / Heyl und Stärke sey mit euch / seelig seyd ihr / die ihr gläubet / und mich in reiner Wahrheit behaltet. Kommet nun ihr Lämmner / hüpfet auß dem Berge Zion / kommet ihr Knechte Gottes / sammlt euch unter meine Sittigen / und ein jeglicher nehme Krafft von mir zu überwinden das Thier und seine Zeichen. Ehet hinein in meine Wahrheit / und mercket / denn Ich werde viel Zeichen thun / daß sie erfahren / Ich sey der HERR. Die ¹⁴⁴⁰⁰⁰ ist eine grosse Zahl / und sie sind erkauffet aus den Menschen von Anfang / da das erste
dem

dem HErrn geheiligt wurde/ so sind sie auch von Anfang mit geheiligt/
und mir geopffert zum Zeugnüß. Das Geheimnüß ist groß! Mercket
wohl darauff / sie sind Jungfrauen/ denn sie haben von meiner Jung-
frauschaft empfangen den Nahmen / und singen das Lied / welches sonst
niemand lernet als sie: So kommen sie nun bey mir auff dem Berge Zion/
und werden versiegelt zum Zeugnüß über alle Rotten / ehe sie kommen
mit mir zum Gerichte. Wer mag aber erkennen / auff welche Art sie
kommen! Sie sind wahrhafftig zu dieser letzten Zeit / und kommen zur letz-
ten Zeit: Mercket wohl hiebei der zweyen Zeugen ihre Ankunfft/ und sehet/
wie Ich alles weißlich ordne: Ich bin gewesen und komme wieder in
Herrlichkeit / zu herrschen über meine Feinde / daß ich sie vertilge und rotte
ihr Gedächtnüß aus: Wenn ich nun komme/ und die Erde bewege / so
bricht aus das Geheimnüß. Seyd munter / hebet eure Häupter auff/
denn ihr wisset noch nicht/ was ihr seyn werdet/ biß Ich komme zur Herr-
lichkeit/ wenn Ich alsdenn komme mit allen Auserwehlten in der Herr-
lichkeit/so werden sie alle ein neu Lied singen. Lebet wohl ihr Gebenedey-
ten/ Ich wil euch meinen Geist geben/ der sol es euch klar machen/wie Ich
es meine.

S. 25. Von der ersten Auferstehung/ wie sie zur Zeit derer beyden Zeugen/
kurz nach den 1260. Tagen vor sich gehen solle / und daß es keine figurliche geistliche
Auferstehung oder Bekehrung/ sondern eine leibliche Auferstehung sey/ hat der HErr
diese Nachricht uns ertheilet.

Du liebe Freundin/ sey gegrüßet von mir deinem treuen Heylan-
de: Du weißt meine Wahrheit/ daß die Gläubigen mit Leib und Seel bey
mir seyn werden zum Gerichte/ sie kommen auch mit den zweyen Zeugen
zugleich / wie ein Heer wol geschmücket / und gezieret mit meiner Krafft/
alsdenn richten sie mit meiner Krafft/ und nehmen das Reich ein: Denn
sie sind die Kinder der ersten Auferstehung/ und preisen meinen Nahmen/
und meine Gerichte.

Und abermahl:

Die Todten werden recht auferstehen/ gleich wie Ich auferstanden
bin/und werden mit mir regieren im Paradies: Die Juden aber wer-
den hie auff Erden ihre Verheißung empfangen/nach meiner ewigen War-
heit/wie Ich es ihnen geschworen und verheissen habe.

S. 26. Es ist ferner der HERR auß seine Güte und anerbotene Freundlichkeit
im Glauben gefragt worden/wie doch der Ort Luc 21. Und es werden Zeichen
geschehen/ an Sonne, Mond und Sterne/ &c. zu verstehen/ ob dieselbe nach dem

Buch haben zu verstehen/oder in geistlichem Verstande anzunehmen waren? Darauf kam diese Antwort?

Wahrlich Ich sage dir/ es werden viele Zeichen am Himmel geschehen: Denn die Natur wird sich bewegen/und sich durch einander treiben/bis endlich durch mein allmächtiges Wort die Ruhe gebrochen wird/ auch in der Natur. Und also werden auch die weisen Sonnen/ die sich weise düncken/ und die da wollen helle Sternen seyn/ sich mit der Natur bewegen/denn sie sind unter der Natur/ und werden sich untereinander treiben im Grimm/Bosheit/ Morden und dergleichen/ und werden fallen/ und verloschen/und finster werden/und denn wird den Friedfertigen und Sanftmüthigen/ den Unmündigen und Einfältigen geholfen/ und sie werden zur Herrlichkeit eingehen.

An demselbigen Tage/ als den 7. Maji ist auch bezeuget/ daß das Thier sey der Anti-Christ/ die Hure aber der Pabst/ und das zweyhörnigte Thier/ der Römische Clerus und ihres gleichen/ und daß die grosse Stadt oder das geistliche Babylon/ Rom sey; ingleichen/ was der Dan für Geheimnissen in sich habe. Davon heissen die Worte also:

Liebe Johanna/ Ich sage dir/ als die ewige Wahrheit **ESUS IESUS** / der Anfänger und Vollender des Reichs / daß ihr recht erkannt die Hure/ und das Thier/ und die grosse Stadt/ denn Ich habe es auch erkennen lassen/ und es sollens Viele erkennen/ und noch mehr Weißheit darinnen finden/ denn Ich bin die Wahrheit und wil es den Unmündigen offenbahren; Darum fürchtet euch nicht ihr Gebenedeyeten/ denn die Zeit ist kommen/ daß es sol offenbahr werden/ und man wird es noch auff den Dächern predigen/ ja **AMEN!** Ich habe es gesaget/ Ich der **HERR/ HERR.** So mercket nun wohl von dem Geschlecht Dan/ denn er ist eine böse Schlange/ und ist das unschlachte Geschlecht/ das zur Finsterniß fähret: Denn es wird alle Bosheit in ihnen zusammen fliesen/ und der Mensch der Sünden wird offenbahr werden aus ihnen: Darumb sind keine aus ihnen versiegelt/denn sie sind Ottern/ und werden keine Erstlinge unter ihnen finden/ sondern Widerwärtige/und Greuliche aus vielen Völkern/ Sprachen und Zungen. Mein Geist sol euch nun ferner in alle Wahrheit leiten/ und euch weiter führen. Bleibet nur wie die wohlgerathene/ einfältige unmündige Kindlein/ so küsse Ich euch mit meiner Weißheit/ und umleuchte euch mit meiner Klarheit/ daß ihr auch in mein Herz sehet/ wie freundlich es ist. Die noch in dem Judenthum stehen

hen von dem Geschlechte Dan/ werden auch bekehret / wiewol nicht alle/
denn die dem Thier zugehören/ werden/ sich bald zu ihm kehren/ und seine
Zeichen annehmen.

S. 27. Also hat uns der gnädige Gott / unser Vater in Christo / zum offtern besu-
chet mit vielen dergleichen Bezeugungen / und hat mich in specie, da viel Dräuen der
Feinde wegen eines gegen das Reich Christi heraus gegangenen Buchs vielfältig
gehöret ward/ reichlich getröstet / mit diesen Worten:

Siehe da/ mein Bruder/ Ich thue es/ daß Ich es ausrichte/ wie Ich
es im Sinne habe; Bin Ich denn dein Thurm und Beste/ wer wil dir
denn ankommen? Darumb wirff Pannier auff in meinem Nahmen/
denn Ich wil sie zerschmeissen/ wenn Ich auffwache/ mit dir aber wil Ich
seyn/ und mit dir kriegen wieder sie; Ja/ ja Ich thue es/ darum sey frölich
in meiner Krafft / und halte dich nicht auff es zu thun / denn Ich bin der
HERR dein GOTT/ der die Sache selbst führet/ AMEN.

Als noch mehr Lästungen und Schmach kamen / bekam ich dieses:

Werde nicht müde in der Gedult / du Gesegneter / gleich wie auch
Ich nicht müde werde/ die Feindseligen aber verweise Ich in die Finster-
niß: Du aber sey getrost/ und werde nicht matt in der Bekänntniß mei-
ner Wahrheit/ denn du solt einmahl siegen mit herrlichem Sieg/ und esset
die Frucht deiner Arbeit/ darum erquickte dich in meiner Krafft/ welche Ich
dir reichlich geben wil.

In eben demselbigen Monat habe ich abermahl eine mächtige Bezeugung vom
HERRN auß seiner blossen Gnade empfangen / die mir durch Seel und Geist / und
durch Marck und Bein gegangen / welches ein jeglicher leicht abnehmen wird/ wenn
er die Umstände betrachtet / die dabey vorgegangen sind. Ich reisete mit meiner Lieb-
sten / und mit dem wohlgedachten Fräulein / sammt ihrer Frau Mutter und Schwe-
stern (die wir alleine nicht zu Hause lassen könten) wegen der Verlassenschaft meines
lieben seligen Vaters alles in gute Ordnung zu bringen / von hier nacher Lübeck;
weil ich aber wegen meines heiligen Amptes nicht lange aus seyn konte / ließ ich meine
Liebste / und die guten Freunde zu Lübeck / und reisete mit der Post hieher / da ich dann
Sonntags hie ankam; da geschah es an demselbigen Abend um 6. Uhr / daß ich mit
solcher

solcher Göttlichen Freude / die mich wie ein Gewaffneter plötzlich überfiel / angethan ward / die ich die Zeit meines Lebens nicht gehabt habe / ob mich gleich mein lieber Vater im Himmel oftmahls durch den Kuß seines Mundes erquicket / und erfreuet hat. In dieser Freude empfand ich einen grossen Geschmack der Herrlichkeit der zukünftigen Welt / und sahe in einem Blick / was Gott bereitet hat / denen / die Ihn lieben / dabey ward mein Herz so ausgebreitet / und dünckte mich so starck zu seyn / daß ich wol starcke Mauern und Posten einreißen wolte. Weil aber einige frembde Personen beyhm Tische warn / verbarg ich solche Freude so viel ich konte / die ich doch endlich nicht verbergen konte / sondern mit einem Jubel. Geschrey anfang zu singen : Zion hört die Wächter singen / das Herzge thut ihr für Freuden springen / sie waschet / und steht eilend auff / ihr Freund kommt vom Himmel prächtig / von Gnaden starck / von Wahrheit mächtig / ihr Licht wird hell / ihr Stern geht auff : Nun komm du werthe Krohn / Herr Jesu Gottes Sohn / So sianna / wir folgen all dem Freuden Saal / und halten mit das Abendmahl. Mein ganzes Haus hat solche Freudigkeit an mir / mit Verwunderung angesehen / worauff der Herr Informator meines Sohnes sagt : Es muß gewiß zu Lübeck etwas grosses vorgangen seyn / daß wir in der Gemeinschaft ihrer Freude haben mit seyn müssen. Ich schreibe diese Begebenheit den andern Tag / da die ordinaire Post abgehet / meiner Liebsten zu / und sie schreibet an eben demselbigen Tage / als den Montag an mich / durch einen guten Freund / was sich bey ihnen zu Lübeck in eben der 6 Stunde / da ich des Sonntags solche Freude / zugetragen / welchen Brieff ich auch in Gegenwart zweyer gottseligen Adlichen Fräulein / die von Stade um das Fräulein / auf Liebe zu besuchen / hieher gereiset waren / und denen ich kurz vorher / was mir am Sonntag Abends begegnet / erzehlet hatte / auffbrach / und darinnen unter andern auch diese Worte laß : Mein Kind schreibe mir doch / wie dir des Sonntags Abends um 6 Uhr gewesen / ob du nicht eine Freude in deinem Herzen gefühlet / denn um die Zeit hat der freundliche Seyland dich so herzlich angeredet / und auffgemuntert / wie du die Bezeugung hiebey selbst lesen kanst : Ich lese sie darauff / und ließ das andere im Briefe zurück : Sie lautet also :

Frisch auff / du Außerwehltler / eyle und komme mir entgegen / denn Ich habe mich auffgemachet zu dir / ja zu dir / darum komme Ich so freundlich daß Ich mich mit dir verbinde. Denn mein Herz ist verleset / darum bin Ich so entbrannt / und eyffere sehr um deinert willen ; So nimm nun hin meinen lebendigen Odem / und brenne / daß es krache / und eyffere / daß es bricht : Denn Ich hüpfte dir entgegen / und zerschmeisse die Berge für meinem Geräusch : / ja / ja / AMEN / AMEN / Ich bin der. HERR / JEHOVA !

Als ich solches gelesen / entsetzte ich mich fast sehr / und lief es die beyde Adelige Fräulein lesen / die sich hierüber sehr verwunderten / und Gott priesen / der so wunderbarlich mit seinen Kindern umgienge Gleich wie ich nun daraus völlig erkandt / daß der liebe Heyland in gleicher Stunde / da Er 10. Meil hiervon solche Bezeugung an mich hatte ergehen lassen mein Herz erfreuen / und wegen des göttlichen Zeugnisses / wie denn auch bey mir geschehen / mich hat convinciren und überführen wollen / auff daß ich ja an seinen Worten / die Er an mich gesandt / nicht zweiffeln möge ; also ist gleichfals meine Liebste mit den andern Freunden in Lübeck sehr confirmiret und bekräftiget worden / daß es der HErr sey / der durch das Fräulein redete / und so mächtig wäre / in den Herzen der Menschen zu seinem Preis seine Wunder zu offenbahren.

§. 28. Es ist auch nicht zuverschweigen / wie der HErr einen Frommen / ob gleich in der Reformirten Religion stehenden Doctori, der gerne wegen des Particularismi und ewiger Gnadenwahl die Wahrheit hat wissen wollen / und ein grosser Verthädiger des Particularismi gewesen / auch gemeinet / andere zu solcher Meinung zubewegen / mit grosser Treu und Liebe geantwortet / welches also lautet :

Friede sey mit dir / so höre nun mein Wort mit kindlichem einfältigen Herzen / siehe / Ich der HErr / JHOVA, der Ich sitze über Cherubim und Seraphim / der ich vor Alters her bin / und euch gezeuget in meiner ewigen Liebe / wie solte Ich Christus / der ich die ewige Erbarmung bin / eine Aufwehlung machen ? Das sey ferne von meiner allgemeinen grossen Barmherzigkeit ; Siehe / wie mein Herze beweget ward / oder wie ich mich in mir selbst bewegete / da das Feuer der Liebe ausbrach / gieng es zugleich auff alle in Adam gefallene Menschen / und war da keine Aufwehlung / denn ich trug sie alle in meiner Mutter / nemlich in meiner Erbarmung / wie eine / Ich sage wie eine todte kalte Frucht / da gieng meine Liebe auff / und ich ward Fleisch / und gab mich vor sie hin / und erweckte sie mit meinem Blute überall / erlösete sie von der kalten Finsterniß / denn sie waren wie einer vor mir / und Ich wehlete keinen / sondern ließ meine Liebe überall gehen ; Wer sich nun nicht zu mir hält / der lehret zu der Finsterniß / und Ich habe nicht Schuld zu seinem Verderben / wer erforschet meine Liebe und Erbarmung / wie weit sie gehet ? Weil sie unerschwinglich grösser ist als ihr wisset und verstehet. Darumb vergiß /

was dahinden ist / nemlich alle Weislauffrigkeit / denn meine Treue und Liebe gehet über alle Vernunft / und folge mir nach wie ein Kindlein so wirstu leben / denn wer mich fürchtet und recht thut / der ist mir angenehm. Siehe du Würmlein in Jacob / Ich **IESUS CHRISUS** der Treue und warhafftige / antworte dir in aller Sanfftmuth und Liebe / denn ich bin die Liebe. Siehe / was solte mich bewegen / einem mehr Gnade zur Seligkeit zu erweisen wie dem andern ? Das sey ferne von meiner Treue ; Denn wie Adam bendes gegeben war / daß er von dem Baum des Erkantniß Gutes und Böses nicht essen solte / es war ihm aber der Wille nicht genommen / daß er nicht thun könnte / wäre er nun einfältig geblieben / und sich nicht gelüsten lassen zu essen von dem verbotenen Baum / so wäre er in Unschuld vor mir blieben / als ers nun nicht that / sondern aß wider das Gebot / sieler zur Finsterniß : Also ist es jeho noch mit allen in ihm gefallenen Menschen / sie haben Licht und Finsterniß vor sich / und dazu haben sie meinen Geist / den Geist der Wahrheit / der sie heimlich oder auff verborgene Art locket und antreibet / denn Ich wil nicht den Todt des Sünders / sondern daß sich jederman bekehre und lebe. Wie freundlich Ich jedermann locke und seine Seele herum hohle vom Verderben / ist noch nicht offenbahr / also gehet meine Gnade überall / und gleich über alle Menschen : Wer sich nun nicht zum Lichte kehren wil / sondern läffet sich die Schlange überwältigen / der ist von mir geschieden / und ich wache über ihn zum Gerichte / und was etwa noch gutes von mir über sie geschicht / das geschicht zum Zeugniß über sie. Das soltu wol wissen / daß ich in eine solche unreine Seele nicht einkehre / denn nach dem Ich meine Gnade über ihn habe walten lassen / und er hat mich nicht angenommen / nach dem Ich seine Seele vom Verderben geruffen / heist es : Wer böse ist / sey immer hin böse / und wer fromm ist / sey immer hin fromm / also ist es in der Wahrheit / thue du so wol / und gehe in die Einfalt / wie die wolgerahtenen Kinder ; Denn es werden noch viele Irrthümer und Zerschaltungen aus den hohen Geistern der Vernunft kommen / die Unmündigen und Einfältigen aber werden bewahret werden / und denen wird das Geheimniß offenbahr werden / und sie werden eins seyn in mir.

S. 29. Ob wir nun zwar solche und dergleichen grosse Dinge vor uns hatten / und was **GDZ** / der Freundliche und Barmhertzige an mir / und an andern Freun-

den

den Gottes erwiesen / mit solchem Überflus empfangen / so haben wir doch solches
(wenige Freunde aufgenommen) niemand offenbahret / noch uns damit aufgebreytet /
oder groß machen wollen / wie dann das auferwehltē Fräulein sammt ihrer Familie,
diese Wunder Gottes ganzer 12. Jahr haben stille und ins geheim gehalten / es wäre
auch noch nicht offenbahret worden / wenn es nicht wunderbahrlicher Weise von an-
dern geschehen wäre. Dann es mürmelte hie und da / warumb uns doch so viele vor-
nehme Persohnen besuchten / es gieng auch ein Gerüchte / es hätte ein Fräulein in un-
serm Hause / die schwere Noth bekommen / und wäre verschwunden / welches vielleicht
daher seinen Ursprung erhalten / daß selbiges auferwehltē Fräulein am 2. Tage in den
Pfingsten solche Erhebung des Geistes empfing / und bey einer grossen halben Stunde
als sähe man eines Engels Angesicht / Gott hoch pries / und uns alle auff ihn wies /
als der allein würdig wäre / zunehmen Preis und Ehre : Da gedachten wir / vornehm-
lich da von meinen Herrn Collegen die Quæstion von dem Reiche Christi von neuem
geraget ward / ob wir alles das / was Gott an uns gethan hätte / verbergen solten /
oder ob wirs rund heraus bekennen / wann wir darnach gefragt würden / worauff
uns am 9. Augusti vom Herrn diese Antwort geworden :

Friede sey mit euch ihr Bekümmerten / Ich habe mein Antlitz zu euch
gekehret / daß ich euch hold sey / darum fürchtet euch nicht / denn Ich
habe über euch friedsame Gedanken : So ihr stille seyd / und harret in
Gedult / solt ihr meine Weißheit erkennen. Warlich Ich sage euch / es
ist euch eine grosse Barmherzigkeit wiederfahren / wenn die Stunde kom-
men wird / so soll euch alles kund werden / wie weißlich Ich gehandelt : Ja
glaubet / daß Ich nichts vergeblich oder umbsonst geredet ; Denn es
muß noch alles geschehen / und vollendet werden / nach meinem heili-
gen Sinn. So seyn nun nicht blöde / du Verjagte und Blöde : Sie-
he / Ich wil dir selbst wol thun / und dich vor mir ehren mit Schmuck. So
wahr Ich lebe / es muß wieder gebracht werden das Paradissische / und
muß alles erfüllet werden was ich geredet. Wer weiß die Herrlichkeit
meiner Braut / da Ich mich mit ihr würcklich verlobe ? Oder viel-
mehr / da die Verlobung offenbahr wird ? Gleich wie Ich im Fleische of-
fenbahr ward für euch zu sterben / so muß die gebenedeyete Gerdraut
(So hieß des Fräuleins ihre Frau Mutter / die den 4ten Augusti dieses Jahres
mit diesen Worten / Ein Sport aus dem Tode ist worden / in grossen
Helden-Glauben / als die bey Leibes-Leben schon aus dem Tode ins Leben hin-
durch gedrungen war / die sterbliche Hütte verlassen und heimgegangen ist) warhaff-

tig ihre Verheißung empfangen / wenn das Paradißsche kommt / wenn die Lämmer hüpfen vom Libanon und warten auff die Hochzeit. Warlich / Ich sage euch / es muß alles durch die siebende Zahl erfüllet werden ; und was Ich jetzt rede / wisset ihr nicht / es kommt aber die Stunde / da ihrs wisset ; Seyd frölich und getrost / denn Ich bin der HERR / und lasse euch nicht zu Schanden werden. Wann nun die Stunde kommen wird / das man euch frage / so bekennet und läugnet nicht / denn Ich selbst wil es kund machen : Ihr aber seyd stille und wartet meiner Güte.

Was geschah / eben umb die Zeit kam ein gewisser Theologus hieber / der zu unterschiedlichen gesaget / es wäre eine Prophetin allhie / und davon ist es zu Ohren des Rahts kommen / der einen Secretarium an mich gesandt / und mich wegen der Persohn befragen lassen / dem ich geantwortet daß sich solches Fräulein zwar für keine Prophetin aufgabe / hätte aber grosse extraordinaire Gaben von Gott empfangen / die ich / wann sie es begehrten / wol eröffnen wolte / unterdessen möchten sie so gut seyn / und mir die Persohn benennen / von welcher sie solche Dinge gehöret hätten. Da nun viel redens / und viele Lasterungen vorgiengen / als hätte das Fräulein einen Wahrsager-Geist / und was der Dinge mehr waren / hat Gott den 11. Augusti nachfolgende Bezeugung gegeben.

Trauchtet ihr Völcker / und alle Himmel seyn frölich / denn ich bin auff zur Rache / ja zur Rache meiner Tochter Zion. Ich wil vertilgen der Drachen-Blut von dem Erdboden / denn Ich bin entbrannt / und wer ist der mich auffhalte ? Die Grund-veste soll sich bewegen wenn ich auffwache / und sehe ihre Enter-Beulen und verfluchten Schaden / es ist da kein Heilens und keine Errettung zu hoffen noch erfunden / darum sage ich : So wahr ich lebe / Ich muß sie zerscheytern / und ihren Hirn-Scheitel den Hunden zutreffen geben. Sey aber getrost Tochter Zion über allen Kummer / denn du wirst leiden um meines Nahmens willen / und man wird dich verwerffen und zerstreuen : Freue dich aber und sey getrost / den Licht und Finsterniß werden sich scheiden / und Ich der HERR werde euch zur sichern Wohnung und zum starcken Fels werden ; Ja / AMEN ! Meine Wunder müssen offenbahr werden / und es müsse also geschehen. Darumb hebet eure Häupter auff / und seyd getrost ohne Furcht / denn ich bin mitten unter euch. Ja / AMEN.

s. 30. Den

S. 30. Den 16. Augusti, als einer den Spruch aus dem 2. Capitel des Propheten Joels nicht nach dem Sinn des Geistes erklärte / und widerlegte / daß Gott solche Offenbarungen nicht mehr wolte ergehen lassen / und solches von einem Freunde / der über solche Auflegung sehr betrübet worden / erzehlet ward / und wünschte / daß der liebe Heyland / der sich bishero so liebeich gegen uns erwiesen / doch möchte hier über seinen Göttlichen Unterricht geben / da hat es dem lieben Gott gefallen / uns den nachfolgenden Tag / als den 17. Augusti, den rechten Sinn des Propheten kund zu thun / und dabey seinen Effer gegen die sehen zu lassen / die seine Prophezeungen so übel deuten.

Ich der GOTT Abraham / Isaacs und Jacobs / meines Zions GOTT / schaffe eine Errettung auff dem Berge Zion meinem Ephraim / welches ist mein trautes Kind. So wahr Ich lebe / Ich bin entbrandt / und enffere umb mein Wort. Lügen tichten sie / und ist lauter Greuel in ihren Herzen / aber Ich komme dir bald du verführische Art / daß Ich dich außspere / denn du bist wie ein tödtlicher Biff / darumb soltu zur Wüsten werden / spreche Ich der HERR HERR; So mercke nun liebes Zion / daß die völlige Erfüllung meines Worts / durch Joel geschrieben / noch vorhanden ist. Denn mein Geist kömmt alsdenn über alles Fleisch / in noch grösserer Maas / wie über meine Jünger / welches ein Vorspiel gleichsam war / und allda war die Erfüllung aufgedrucket und offenbarlich / wie es noch kommen wird / da auch die Säuglinge also den Geist empfahen / daß sie Gesichte sehen / und sie außdeuten können. Alsdenn wird der Glaube offenbahr werden / daß man grössere Werke thun wird als Ich / und wenn man spricht zum Berge: Hebe dich auff und wirff dich ins Meer / so wirds also geschehen / da werde Ich denn Zeichen geben. Solches alles habt ihr noch nicht gesehen / und ist auch vor euch nicht geschehen: Solte Ich denn etwas in den Wind reden / daß vergeblich wäre? Das sey ferne / welche aber mein Wort lügend machen / und nicht stehen lassen in seiner Macht / müssen zu Schanden werden. Wehe euch / die ihr eigen Dünckel prediget. Ein jeglicher sehe wol zu was er thue: Denn Ich bin der HERR / und will halten über mein Wort: Wer es aber besudeln will / und seine säuische unreine Gedancken lügen / dem wird es schwer werden wider mich zu streiten / denn Ich brülle wie ein Löwe wider allen Greuel / und fahre auff wie ein Dammff aus dem Walde / zu verdorren die falschen Cedern / die außwendig geschmückt sind / und inwendig voll Greuel der heßlichen Hunde / darumb eckelt mich vor ihnen / daß ich über sie grausam fahre / und reisse sie auß / und werffe sie in die Tiefe der Grufft / da Heulen und Zähnkappen. Dir aber mein Zion / du mein trautes Ephraim / dir bin Ich freundlich / fürchte du dich nicht / denn Ich bin mit dir / AMEN. E S. 31.

S. 31. Nach diesem ist das Fräulein mit ihrer Schwester / wegen des Absterbens
Der Frau Mutter / umb ihre Sachen ein wenig zu Hause im Stande zu bringen / von hier
abgereiset: Inzwischen ist eine Blahme kommen / daß ich es wäre / der durch das Fräu-
lein unter dem Nahmen Gottes redete / damit ich meinen Sachen möchte eine Farbe an-
streichen / als hätte ich die Göttliche Wahrheit / der bishero so vielfältig wiederprochen
wäre: Machete es daher also / wie es der Numa Pompilius mit der Göttinne Egeria
gemacher / und das Römische Volk damit beredet hätte: Da nun dieses an einen hohen
Orth erscholl / und solches zu den Ohren eines von meinen Freunden kam / hat er gesagt /
man könne bald gewahr werden / daß diese Blahme eine grosse Unwahrheit wäre / wenn
man an sie nach dem Orte / da sie i. so wäre / und von diesem Orth bey 24. Meilen abgele-
gen / schriebe / und einige Fragen / die man verschlossen hätte / die auch verschlossen wieder
hergeschicket werden möchten / vorlegte / welches denn auch geschehen / und eine solche
Antwort in kurzen Tagen an solchen hohen Ort / welcher nicht so weit / als dieser davon
entlegen war / eingelauffen / darauß man handgreifflich hat spüren können / daß ich nicht
darunter lege / sondern daß es eine höhere Hand wäre / die durch das Fräulein zeugete.
Die Antwort ist diese.

Friede sey mit dir / höre mein Wort du mein Knecht. Siehe Ich bin
die Brunn-Quell des Lebens / niemand kommt zu mir / der Vater ziehe ihn
denn; Darum mercke meine Worte. Ich durchläutere und heilige alle /
denn sie sind alle in dem Vater. Ich aber vollführe mein Werck / über alle
Bernunft / und erfülle alles mit Wolgefallen / denn Ich bin das Licht der
Welt: Ich gehe fort in der Heiligung über all / in alle Tiefen und Weiten /
und sehe keine Person an / sondern breite aus meine Liebe wie einen Tep-
pich / über Saamen und Saamen / über Geburth zu Geburth / über die
Herbeykommende und Ferne zu der Geburth / in alle Tiefen der Geheim-
nisse gehet meine Liebe. Denn wer mag erforschen meine Wege und meine
Weißheit? Siehe Ich der GOTT Himmels und der Erden gehe fort in
allem meinem Thun / und niemand mag es begreifen. Ich sehe wol dei-
ne Schriften / auch die Tiefe deines Herzens: Denn vor mir ist Alles ent-
deckt und offenbahr; verminnt aber wol meine Rede / und erkenne meine
Weißheit in meinem Sinn. Siehe / Ich JEHOVA habe es geredt / und
bin offenbahr / und stehe zu richten die Welt. Ich komme auff Cherub /
und niemand mag mich begreifen noch erkennen / als der geniedriget ist
vor mir. Was hältstu denn in deinem Gedächtnuß / als was du begreif-
fest? Warlich / warlich / sage Ich der HERR / HERR / es kommt die
Zeit / daß man sagen wird: Du solt meinen Nahmen wissen nach meinem
Rath und Sinn. Ich wilß selber thun in dir / du / den Ich mir schaffen
will / der du in mir warest / und ich fassete viele Geister in eins / und lehrte
Freien durch meinen Arm die Göttliche Zucht zur Geburth. Ich habe
dich

dich je und je geliebet / du mein Zion und trautes Ephraim : Sey stark
wie ein Löwe Juda / und komm her von Mitternacht. Mir ist es bewußt/
und mir ist alles offenbahr / du aber weißt nicht was Ich jetzt geredt habe/
und ist dir dieses eine frembde Rede / aber es muß also seyn / biß meine
Stunde kommen ist. So gehe nun hin mit Frieden; Es gebühret dir wei-
ter noch nichts zu wissen / sey aber ruhig in meiner Saufftmuth und Ge-
dult / und sey in meiner ewig-währenden Liebe feste gegründet / und wider-
stehe mir nicht: Denn Ich bin der HERR / der mit dir ist / und dich nicht
allein läßt / darum sey getrost und lebe wohl / ja AMEN.

Wir hatten auch von demselbigen Ort eine Aufmunterung empfangen / daß wir ja nicht
die Wahrheit / diewir hätten / verschweigen / sondern sie nun offentlich
bekennen sollten.

So wahr ich lebe / spreche Ich der HERR HERR / der Ich spreche:
kommt wieder ihr Menschen-Kinder; und zu den Insulen: flichet vor mir
und zu den Stein-Klüfften: thut euch auff. So wahr ich sitze auff Eberu-
bin und Seraphim / und herrsche über alle Könige / Ich wills mit Edont
ein Ende machen / und die Hure Babels aufrotten / sie soll alle ihre Greuel
selbst fressen / und alle Wetter des Zorns sollen auff ihren Kopff kommen:
Denn sie sitzet und lauret auff allen Gränzen / daß sie vertilge meine Wei-
ße / die Ich meiner Tochter Zion beygelegt / daß sie ihre Augen auff mich
richte / und dienete mir mit aller Treue. Sey stille eine kleine Zeit mit Ge-
dult / denn siehe Ich komme dir bald / daß Ich dich behüte wie einen Aug-
Apffel / und salbe dir dein Haupt mit köstlichem Del / denn du bist mein.
Wer angefangen hat / der bleibe bey der Wahrheit / und wer seinen Mund
auffgethan hat / der vollführe es und schweige nicht / denn die Bosheit
wird groß; Mein Arm aber ist noch mächtiger / und meine Wahrheit über-
windet. Wachtet nun und gläubet / denn die Stunde ist kommen: Werf-
fet Panier auff! Jauchzet und rühmet meinen Nahmen / denn Ich bin
mitten unter euch. Ja / Amen! Fürchtet euch nicht / sondern seyd getrost/
denn Ich bin eure Hülffe und Sieg.

Es ist auch damahls uns dasienige / was der Heyland über das 20. Capitel der Offens-
bahrung vor 4. oder 5. Jahren dem Fräulein dictiret / und droben schon in dem para-
pho 11. von Wort zu Wort communiciret ist / von dem Ort / da sie hingezogen waren/
hergesandt / und kan ich es für GOTT sagen / daß ichs mit meinen Augen vorher nicht
gesehen / vielweniger gewußt habe / wie die Worte gelautet / ob sie gleich bey der Frau
Mutter Leben Erwähnung gethan hatten / daß sie darüber von dem HERRN eine
Bezeugung vor langer Zeit empfangen hätten.

S. 22 Da nun das außersahlte Fräulein auff der Reise hieher begriffen war / und
E 2 einige

Hohe Persohnen sie gerne sehen möchten / die ihre seelige Schwester gar wohl gekandt / und von ihr schon vor 4 Jahren gehöret hatten / was Gott für Gnade an dem Fräulein erwiesen / da sind wir auff einige Meilen entgegen gezogen / dabey es sich gefüget / daß / weil man durch den Ort / da die Hohe Persohnen damahis waren / herdurch reisen mußte / wir sampt dem Fräulein und ihren Geschwistern auff gnädiges Begehren erschienen / und erzehlet / was der HERR für extraordinaire Gnade ihr gegeben / und zu dieser letzten Zeit so wunderbarlich sich offenbahre. GOTT hat uns auch daselbst / ob gleich sich einige Widersprecher gefunden / nicht ohne Segen seyn lassen / und als man gerne wissen möchte / ob der in der Heiligen Schrift so hoch gepriesene barmherzige Gott die Heyden / und auch die / so etwa in einer falschen Religion / es sey unter Juden oder Christen stehende Personen / ohne Unterscheid ewig verwerffen wolte / und dabey erwehnet / ob wohl solche Frage dem HERRN durch das Fräulein könnte vorgetragen werden / so ist es in Demuth des Herzens geschehen / und solche Antwort kommen.

So wahr der Himmel ist bereitet durch meine Macht und Wohlgefallen / so wahr Ich ewiglich bin / und kein Anfang und Ende in mir ist / als was ich gleichsam in mir selbst gebähre / und ein Anfang und Ende mache / so wahr ist dieses mein Wort / das Ich rede in Gedult und Sanftmuth / es ist mir wolgefällig und mein heiliger Raht und Wille / daß man recht von mir gläube / wie Ich mich offenbahret in der Schrift / nicht daß mans aus derselben erzwingen mit eigener Vernunft / sondern mit und durch den Heiligen Geist / der verheissen ist / und auch ruhet auff allen die rechtschaffen sind vor meinem Angesichte. Die nun wider meine Wahrheit streiten mit besserem Wissen / und gläuben ihrem Vernunft-Dünckel / die gehen dahin in Finsternuß / sie seyn auch in was vor Religionen sie wollen. Die aber mich lieben / und suchen ihre Heiligung rechtschaffen durch mich / lassen es nicht auff das äußerliche Gläuben / welches keinen Grund hat / auch nicht auff äußerliche Gottesdienste / wie es genandt wird / ankommen / sondern suchen im Grunde des Herzens mich im Geist und in der Wahrheit / die haben Gnade vor- und bey mir in allen Geschlechtern und Religionen / doch also / daß sie mich den ewigen Sohn des Vaters mit besserem Wissen / das ist / in der Überzeugung nicht verläugnen ; Denn durch mich muß Alles zum Vater gehen / und in mir muß Alles gereinigt seyn / denn außer mir ist keine Lauterkeit. Die unwissenden Völcker aber verwerffe niemand schlechter Dings / denn wer will sie richten als Ich ? Und mein Richten ist gerecht / und darumb werden sie nicht gerichtet zum ewigen Verderben / sonst wäre Ich nicht gerecht. Sie ist die Tieffe meiner Geheimnisse / es muß mich Alles preisen / und unterthan seyn meiner Wahrheit / und durch mich geheiligt und gewaschen seyn / und muß mir alles unterthan

terthan werden / und durch mich gerecht werden in wahrer Erkantniß/
daß ich der HERR bin. Wie solches aber seyn wird / und wo es mag er-
füllet werden / auch an den Heyden / möget ihr noch nicht begreifen / dar-
umb bin ich verborgen damit. Das ist mein Wort und Zeugniß der War-
heit / denn Ich der HERR JEHOVA, habe es geredt / der Ich Alles regiere /
und überschwenglich mehr thun kan / als ihr begreifen möget. Wachtet/
denn Ich komme.

S. 31. Nach einigen Tagen hat es sich begeben / daß durch einen Hohen Officierer
Dem Fräulein ein versiegelter Brief zugestellet worden / davon er sagte / daß er von Hoher
Hand käme / nandte auch dieselbige Person (welches sich doch nachgehends nicht so befun-
den) mit Bitte / dem HERRN es vorzutragen. Die Antwort des HERRN war diese:

Ich der GOTT der Heerscharen / der Ich komme auf Eberub / und
verstöhre alle Falschheit / und tilge allen Betrug: Ich bins / der allhie re-
det: Was tastet man mich an? Und was ist für mir nicht entdeckt? Das
sage Ich dir / thue Buße / wache auf / denn es ist hohe Zeit / so thue Ich mich
auch zu dir / und eyle zu dir: Denn groß ist meine Liebe und Erbarmung/
und die reines Herzens sind / frey von allem Unflath und todten Wercken/
denen bin Ich freundlich / und höre ihr Geschrey / Seuffzen und Sehn. Und
seheth / das ist mein Wille und Zeugniß an jeder man / und wer mich
mit reinem Herzen in starckem Glauben also fasset / dem wird das andere
alle zufallen / und wird es auch erkennen in allen Stücken. Ja / AMEN!
Ich der HERR HERR / der mit seiner Donner-Stimme redet / habe
dieses bezeuget und geredet / und niemand kan mir widerstehen: Denn
Ich bin auf / und thue viele Zeichen und Wunder / und wol dem der mich
liebet / und hält meine Gebot / dem wird es zuletzt wohl gehen: Vergreiffe
dich aber nicht an mir / daß du etwas thust das dir mißlinge / handle recht
vor mir / wie Ich dich in deinem Gewissen überzeuge in der Wahrheit / und
sey fromm / so wird es dir mit mir wol gelingen / daß du an mir bleibest im
Lichte / und werdest nicht in die Finsterniß geworffen. Dieses ist dir ge-
nung / und zeuge Ich weiter nichts.

Kurz darauf hat der vorewähnte Kriegs-Officierer in seinem eigenen Nahmen einen ver-
siegelten Brieff bringen lassen / welchen auch das Fräulein angenommen / in Meynung/
er würde den HERRN etwas aus Benauigkeit seines Gewissens gefragt haben / wie ich
denn auch nicht anders gedacht / indem er zum öfftern gesagt / wie er gerne wolte mit mir
von GOTT / und wie man im Guten zunehmen möchte / eine Christliche Unterr. pfle-
gen / und daher nicht anders denken könnte / als würde der HERR ihm eine freundliche
Antwort haben wieder fahren lassen / aber wir sind alle in unserm Hause besüret worden/
als wir die harte Antwort des HERRN gelesen / wie also lautet:

Ich der HErr/ habe Greuel an den Blutgierigen und Falschen/ und wer böse ist/ bleibet nicht vor mir: Darumb thue weg das Ubele vor meinen Augen/ damit dir dieses mein Wort nicht zum schrecklichen Gericht werde/ am Tage meines Grimmes/ denn ich bin ein verzehrend Feuer. Diese erschreckliche Bezeugung hat ihm das außgewählte Fräulein nicht gleich senden wollen/ sondern hat ihm seinen versiegelten Brieff unauffgebrochen wiedergesandt/ und dabey geschrieben/ wie sie eine harte Antwort vom HErrn empfangen/ dafür sie sich entsetzet/ wann er sie sehen wolte/ so könte er sie absodern lassen/ welches den andern Tag auch von ihm geschehen; über einige Tage ist er zu uns gekommen/ und da wir auf den Brieff zu reden kamen/ sagte er/ was in demselben gestanden/ da dann eine gang unanständige Frage/ dafür sich die Creatur entfärben solte/ eingeschrieben gewesen/ er erkandte aber/ daß er nicht wol daran gethan hätte/wolte sich aber damit entschuldigen/ daß weil auf das erste verschlossene Schreiben/ darin er einige religiöse Fragen/ unter andern auch von dem Worte Sacrament eine Frage gestellet war/ nicht wäre punctuel geantwortet/ so hätte er gedacht/ es wäre nicht der HErr der durch sie redete/ und daher könte er in seinem andern Brieff solche Fragen setzen wollen/wolte aber/ daß ers nicht gethan hätte; den ersten Brieff hätte nicht die Hohe Person/ sondern er gesandt/ hätte es aber nur so vorgegeben. Als wir nun die erste Antwort des HErrn lasen/ haben wir außdrücklich gesehen/ daß sie sich eben auff ihn geschicket/ und schon der Falschheit und des Betrugs Erwähnung geschehen/ ungleich daß man Ihn nicht antasten solte/ es wäre ihm alles entdeckt und nichts verborgen: Er solte zusehen/ daß Er sich nicht an Ihn vergriffe/ noch et was thäte daß ihm mißlinge; hat also der HErr ihm in dem vorigen nicht auff seine Fragen/ sondern auff sein Herz antworten wollen/ und ihm in der letzten sehr harte Dräu-Worte gegeben/ daß er nicht gegen den Stachel lecken solte. **GOTT** lasse ihm diese Bezeugungen in sein Herz hinein gehen/ daß er umbkehre/ und warhafftige Buße thue.

S. 34. Inzwischen ist das Fräulein schüchtern worden/ und hat sich entschlossen/ kein verschlossenes Schreiben von jemand anzunehmen/ weil sies im Zweifel thun müste/ und nicht wissen könte/ ob es mit rechtem niedrigen Herzen für **GOTT** geschrieben wäre oder nicht/ so wolte und könte sie nicht/ nachdem sie durch diß Exempel gewisiget/ anderer Unglauben und Greuel dem HERRN mehr vortragen/ es wäre denn Sache/ daß sie versichert/ daß es ein niedriges Herz wäre/ das da fragete/ und darinnen hat sie der HERR selbst also confirmiret/ wie nachfolgende Bezeugung außweiset:

Ich bin heilig/ darum sehe der wohl zu/ der mich fragen will/ ob er auch reines Herzens ist/ der mich fragt/ anders kan er mich nicht schauen in meinem Worte/ das Ich ihm antworte: Darum halte du dich zu mir/ denn Ich will nicht/ daß deine gerechte Seele soll beschweret werden von denen Unflätigen dieser Welt/ gehe aus von ihren Greueln/ und nim keines weg von ihnen was an/ denn Ich bin der HERR. Auch die andern/ welche mich zwar lieben/ und kommen nicht aus kindlichem niedrigen Herzen/ will Ich nicht hören/ ein jeder der seine Augen aufschlagen darff

darff zu mir / der komme zu mir selbst mit seinem Herzen / und nicht mit
einem Brief / so werde Ich ihn wol hören / und nicht hinaus stossen. Ich
komme aus Liebe zuvor: Denn biß hieher habe Ich geredet zu ihnen in Ge-
dult / aber sie wollens mißbrauchen / und dich unwissend sündigen ma-
chen / darum zerreiß die Stricke / und laß dich nicht binden / und nimbs
nicht an von ihnen / es sey denn / daß es Bedrängte und Geniedrigte sind /
die will Ich hören / weil sie klagen / und nicht aus Vorwitz fragen.

Ob nun gleich der HERR solchen Vorwitzigen nicht antworten will / und die durchs
Blut Christi geheiligte und abgewaschene Fräulein / (derengleichen ich nicht gesehen ha-
be / wie ich ohne Flattery vor Gott dieses ausspreche / und sie oder vielmehr GOTTES
Gnade an ihr hoch rühmen muß / ob sie es gleich nicht gerne höret /) durch Annehmung
solcher Fragen sich nicht wil befudeln lassen / so ist er noch an selbigem Tage so gütig gewe-
sen / und hat uns von freyen Stücken folgendes gegeben:

Frisch auff mein Zion / du traute Sunamitin / du solt nun bald aus-
gehen aus Babel / Ich will dir Flügel der Gerechtigkeit geben / zu fliehen
von dem Greuel Babels / du solt keine Gemeinschaft haben mit ihr / auff
daß du dich nicht verunreinigest / denn Ich wil dich rein und ohne Makel
haben / wie Saphir wil ich dich kleiden / und kröhnen wil Ich dich mit
Gerechtigkeit; Denn du bist sehr hart geschlagen gewesen / und deine
Wunden sind sehr böse gewesen / aber es ist nun dahin; Denn icho schlägt
der Weinstock aus / und Ich freue mich meiner Braut / denn sie wird mir
lieblich in meinen Augen / darum wil Ich sie auch salben überschwenglich
mit Licht und Klarheit / und sie soll erfahren / daß Ich mich freundlich zu
ihr thue; Darum nun laßt toben die Buben Babels mit Macht / bin Ich
doch euer Schild / euer Wehr und Waffen / und thue euch an mit Gerech-
tigkeit; Ich der HERR rüste mich selbst für euch zu streiten mit mächt-
gem Arm; Denn icho muß Licht und Finsternuß sich scheiden / und Zion
muß bleiben vor mir. Und warlich Cherub / und die Thronen mit den
Herrschaften sind auff für Zion zu streiten wider Babel: Doch wisset es
im rechten Sinn; Und den Geist Zions streitet man zuvor / daß die Seele
fest und gewiß werde / und sich scheide von allen Wercken Babels / und
darumb ist es Zeit / daß man wache / und auff der Hut stehe Tag und
Nacht; Denn Ich komme / und erforsche alle Tiefen / und darum zeuge
Ich so / und wil zeugen in allen Sprachen und Zungen / und meinen Geist
reichlich aufgießen / und meine Braut schön schmücken zur Hochzeit /
zum Triumph! Jauchzen und rühmen soll sie meinen Nahmen im Vor-
schein: wann nun solches alles zuvor im Geist geschehen / so wird der
Bann über Babel gezogen / und Zion ist alsdenn wie ein gewaffneter
Mann!

Mann/ und Ich wie ein brüllender Löw wider Babel/ und alle seine
Grenel; Und alsdenn wird offenbahr und ausgedrucket das Gerichte.
Wehe euch Menschen/ die ihr irdisch seyd/ wann Ich komme; und da ge-
het der Spruch hin/ daß Ich keinen Glauben finden werde. Seelig seyd
ihr Einfältigen/ und Kinder/ denn euch ist das Reich bescheiden/ darum
setzet euch/ werdet stille mit Niedrigkeit/ und fürchtet euch nicht/ denn
Ich bin vor euch; Nachmahls sage Ich: Seelig sind die Kindlein/ denn
das Himmelreich ist ihr/ Ja Ja/ AMEN! Rede Ich der HERR
HERR/ deren Kindlein im Geiste GOTT und Heyland/ darum schaf-
fet/ daß ihr einfältig werdet/ so werdet ihr ganz licht/ freuet euch/ denn
der Sieg ist Zions.

S. 35. Ehe ich mich aber zu den Fragen wende/ so will mit wenigen auß einem und
anderen Noth der Hail. Schrift beweisen/ daß GOTT sich nicht nach der Auffahrt Chris-
ti begeben habe/ einige Erscheinungen und Offenbahrungen ergehen zu lassen/ sondern
daß vielmehr in seinem Worte Verheissungen da liegen/ daß er/ ehe da komme der grosse
und erschreckliche Tag des HERRen/ seine Schriftgelehrte zum Himmelreich gelehret/
seine Weisen und Propheten zur Warnung der Welt/ und zum Trost seiner Gläubigen
senden wolle; und daß wir daher/ wenn er einige Erscheinungen und Offenbahrungen
nicht zwar als ein ordinarium, sondern extraordinarium bonum, in allen Seculis,
davon der Sehl. Hr. General-Superintendenten in dem Orientalischen Pommern viel-
fältige Exempel auß bewährten Patribus, Lehrern und Scribesten colligiret/ nach sei-
nem heiligen Rath und Willen würcklich seinen Kindern gegeben/ und nach Regeln/ so
vorgedachter Hr. D. Fabricius in seiner Probatione Visionum gelehret/ conform be-
funden worden/ alsdenn an der Göttlichkeit solcher Visionen und Offenbahrungen kei-
nes weges zu zweiffeln haben.

S. 36. Daß GOTT nun aber wolle (denn daß Er es könne/ wann er will/ wird kein
cordater Theologus läugnen) solche extraordinaire Erscheinungen und Offenbah-
rungen ergehen lassen/ solches beweise ich erstlich aus dem Propheten Joel am 2. davon
ich eine kleine Deduction hiebey füge. Denn daß dieses Capitel zu den Zeiten Joels nicht
erfüllet sey/ solches ist auffer allem Streit; Ob nun zwar der Prophet nicht gemeldet/
zu welcher Zeit er prophezet habe/ so ist es doch für der Babylonischen Gefangniß ge-
schehen; dannhero zu untersuchen: Ob die in diesem Capitel enthaltene Prophezung
in dem Unfall/ welcher die Stadt Jerusalem und das Jüdische Volck durch Nebucad-
Nezar empfunden/ oder Titus Vespasianus nach CHRISTI Geburth über sie ge-
bracht habe/ ihre Erfüllung finden können? Da ist nun aus dem 1. wie auch aus dem 7.
9. und 11. Versicul offenbahr/ daß wann dieses Capitel seine Erfüllung erlangen werde/
alsdenn der Berg Zion in seinem Elle seyn/ auch die Stadt Jerusalem mit ihrem Tem-
pel da stehen müsse. Ferner wird im 12. vers ein Tag/ der des HERREN Tag ge-
nannt wird/ also beschriben/ daß er sey ein finsterner Tag/ ein dunckler Tag/ ein neblichter
Tag; und das solle darin bestehen/ daß gleich/ wie sich die Morgenthöhte über die Berge
ausbreit

aufbreitet / also soll ein groß und mächtig Volck / des gleichen vorhin nicht gewesen ist /
und hinfort nicht seyn wird / zu ewigen Zeiten für und für über Jerusalem kommen.
Daß nun dieses von dem Babylonischen Heer nicht könne gesaget werden / daß das
ein solch mächtig Volck gewesen / des gleichen vorhin nicht gewest / noch nachher
zu ewigen Zeiten seyn solle / wird ein jeder gerne gestehen : Von dem Römischen
Heer kan dieses gleichfalls nicht verstanden werden / weil diejenigen / die da vorge-
ben / daß dieses Capit. schon erfüllet seyn soll / zugleich gestehen müssen / daß da im 28. v.
der Heil. Geist in den ersten Pfingsten sey aufgegriffen / und dann 40 Jahr hernacher
erst die Römer Jerusalem belagert und verstorret haben / alhier im 2. v. von solchem
Heer die Rede unmöglich seyn könne. Vom 3. bis 9. v. wird nun beschrieben / wie sich
solches Heer bezeugen wird. Es soll v. 10. für Ihme das Land erzittern / und der Himmel
beben / Sonn und Mond sollen verfinstert werden / und die Sterne ihren Schein ver-
halten; Der Herr soll v. 21. seinen Donner seinem Heer vorher gehen lassen / welches
sehr groß und mächtig seyn / und seinen Befehl aufrichten wird / weil des Herrn Tag
ein solcher grosser und erschrecklicher Tag seyn werde / den niemand leiden kan. Daß
dieses nun bey dem Babylonischen Heer geschehen seyn solts / ist weder aus der Schrifte
noch sonst erweislich; eben so wenig ist es bey dem Römischen Heers. Zuge geschehen /
wiewohl die Ordnung des Propheten / wie schon angeführet ist / nicht zulasset / daß sol-
ches hieher möge gezogen werden. Vers 12. bis 16. zeigt der Prophet einen Rath / wie
sic die Einwohner von Jerusalem verhalten / und was dieselbe thun sollen / daß sie vor
dem Unglück mögen bescheyt bleiben. Das hat wiederumb nicht statt bey der Babylo-
nier Überziehung / weil aus dem Propheten bekandt / daß zu der Zeit keine Errettung
seyn / sondern die Juden sich an die Babylonier nach Gottes Willen freiwillig erge-
ben solten / und weil sie solches nicht thun wolten / so wohl der König als seine Gewalti-
ge / das Unglück über sie / ihre Stadt und Einwohner vergrößert / und also den gänz-
lichen Untergang sich selber über den Hals gezogen haben. Im 17. vers verfolget der
Prophet den gegebenen Rath / daß die Priester des Herrn Diener / zwischen der
Halle und dem Altar weinen und sagen sollen : Herr schone deines Volcks / und
laß dein Erbtheil nicht zu schanden werden / daß Heyden über sie herrschen /
warumb wiltu unter den Völkern lassen sagen : Wo ist nun ihr Gott?
Darauff folget nun vers 18. bis 27. die Erhörung / daß der Herr wolle umb sein Land
eyfern und seines Volcks verschonen: Nun findet sich bey dem Überzug der Babylo-
nier nicht / daß die Priester zwischen der Halle und Altar dieses Gebet gethan / es ist auch
die Erhörung / die alhier auff ein solches Gebet versprochen wird / nicht erfolgt / beson-
dern der Tempel sammt der ganzen Stadt Jerusalem und dem Lande Canaan ist ver-
störret und verwüstet. Bey der Römer Verwüstung ist dieses eben so wenig gesche-
hen / besondern der Tempel ist eckliche Wochen eher als die Stadt eingäschert / und ist
damahls keine Errettung / sondern eine Verwüstung erfolgt / die noch bis auff diese
Stundewart: Wiewohl auch / als mehrmahls schon gesaget / die Ordnung die der
Prophet hält / es nicht zulasset / daß die Römische Verstorung der Stadt Jerusalem
bisher könne gezogen werden / weil dasienige / das nun im Texte folget / nach deren
Meynung

Rechnung / welche diese Prophezeung schon für erfüllet halten wollen / 40 Jahr für
der Verstorung Jerusalems geschehen seyn müste / welches doch der Prophet nach dem
Anfall sezet / der alhier beschrieben wird / und über Jerusalem ergehen soll. Denn wenn
das geschehen / daß Jerusalem angefallen / die Mauren erstiegen / die Feinde in der Stadt
gleichsam Meister gespielet / das Volck sich aber zu dem HErrn gewand / und endlich die
Priester zwischen der Hall und Altar ihr Weinen und Geschrey zu dem HErrn gehen
lassen / und der HErr solch Weinen und Geschrey erhöret / sein Land und Volck verschonet / die Feinde zurück getrieben / und Sie viel Heyl wieder sehen und er leben lassen; Nach
solcher Begebenheit will der HErr seinen Geist aufgießen über alles Fleisch / und die
Söhne und Töchter sollen weissagen / 2c. Weil nun dasselbe aus der Babylonischen Ver-
storung nicht erfolget / vielweniger auf die Römische / dasjenige aber / was nach dieser
Verheissung am Pfingst-Fest den H. Aposteln wiederfahren / 40 Jahr für der letzten
Verstorung vorher gangen / so hat der Prophetische Text biß auf diese Stunde noch sei-
ne völlige Erfüllung nicht gehabt / besondern es muß die Zeit noch nothwendig bevorste-
hen / darin dieses soll und wird erfüllet werden / weil des HErrn Wort nicht liegen kan;
Und solches bekräftiget auch das 3. Cap. als welches unzertrennlich mit dem andern
Cap. verknüpft / daß in den Tagen und zur selbigen Zeit / wann dasjenige / was im andern
Cap. verheissen / erfüllet werden soll / er das Gefängniß Juda und Jerusalem wenden wol-
le / worin aber Juda und Jerusalem / nach der Aufgüßung des H. Geistes am Pfingst-
Tage / nun schon über 1600 Jahr gesteckt hat / und noch steckt. Über das wird auch in
dem 28. und 29. v. Cap. 2. eine solche Verheissung aufgedrückt / welche in den Jüngern
nicht erfüllet werden können / weil nach demselben der Geist soll aufgegossen werden über
alles Fleisch / also / daß die Söhne und Töchter weissagen / die Eltesten Träume haben /
und die Jünglinge Gesichter sehen sollen / ja zur selbigen Zeit / beyde über Knechte und
Mägde der Geist aufgegossen werden soll. Nun seyn ja die Apostel nicht alles Fleisch / viel-
weniger kan von ihnen gesagt werden / daß sie die Söhne / die Töchter / die Jünglinge und
die Knechte und Mägde / und auch zugleich die Eltesten genandt werden mögen. Es ist
 zwar am ersten Pfingsten N. T. über die Apostel dasjenige kommen / was der HErr all-
hier verheisset / aber damit ist die Prophezeung bey weitem nicht erfüllet / besondern nur
ein Anfang und Anbruch gewesen / dessen gänzhliche Erfüllung noch zu erwarten / worzu
der 39. vers dieses 2. Cap. der Apostel. Geschicht auch gnugsame Anzeige thut / daß
ihren Kindern diese Verheissung geschehen / und alle die ferne sind / welche Gott unser
HErr herzu ruffen würde. Darumb wil der schrecklich beschriebene Tag noch biß
auff diese Stunde nicht geschehen / sondern erst zur Zeit des sechsten Siegels / Apoc.
6. vor sich gehen wird; weil auch die würckliche Errettung Gottes / wie droben be-
wiesen / weder zur Zeit der Babylonischen Gefängniß / noch der Verstorung Jeru-
salems auff das ernstliche Gebet der Priester erfolget / die doch bey dieser von Joel be-
schriebenen Specie Facti geschehen soll / also daß Gott über sein Volck eyffern / und sie
erretten werde; Und drittens noch biß auff diese Stunde das Gefängniß Juda und
Jerusalem nicht gewendet ist / vielweniger alle Heyden im Thal Josaphat gerichtet
seyn / Joel 3. 2. 9. 10. 11. 12. welches die Offenbarung Cap. 14. verglichen mit dem
Propheten:

17.
18.
19.
20.
21.
Propheten Joel Cap. 3. v. 12. als noch zukünftig sehet / am allerwenigsten aber der 16.
17. 18. 19. 20. und 21. verl. in seine Kräfte bishero gegangen / da Jerusalem als dertim
heilig seyn / und kein Fremder mehr durch sie wandern / sondern daß Juda ewiglich be-
wohnet werden solle / and Jerusalem für und für; so folget unwidersprechlich / daß
GOTT nach seiner klaren Verheißung verl. 28. Nach diesem Will ich meinen Geist
aufgießen über alles Fleisch / zu der Zeit solche beschriebene Visiones, Weissagungen
und Offenbarungen würcklich werde geschehen lassen / wie es denn auch der HERR mit so
gewaltiger Bezeugung durch das außersüßliche Fräulein / wie droben gemeldet ist / von
einer noch zukünftigen Sache bezeuget hat.

S. 37. In der H. Offenbarung Jesu Christi (Denn so sollte billig die Rubric dies
ses heil. Buches seyn / wie es im 1. verl. des 1. Cap. heisset / daß GOTT Christo solche
Offenbarung gegeben habe / zu zeigen seinen Knechten) lieget auch ein klares Argument
von dem Willen Gottes / daß er seine beyde Zeugen senden wolle mit vielen wahren Kräf-
ten und Wundern / und also ganz extraordinären Gaben angethan / die da Weissagen
sollen 1260 Tage / Apoc. XI. 2. leqq. Dieses gehet noch in dem 5. Siegel vor sich / darin-
nen die Mitbrüder / und sie beyde zuletzt / wenn sie ihr Zeugniß vollendet / mit getödtet
werden / aber nach 3 und einen halben Tag zum Schrecken ihrer Feinde warhafftig nach
dem Leibe aufstehen / und in die Wolcken hingerücket werden. Daß aber dieses noch nicht
biß auf den heutigen Tag erfüllet sey / ist daher klar / weil solche ipe.ificirte Wunder / da
sie in Kraft Moses und Elias einher gegangen / und Feuer vom Himmel fallen lassen / und
das Wasser in Blut verwandelt / und den Himmel vierdtehalb Jahr / wie Elias gethan /
Jac. 4. verschlossen / daß es nicht regne / noch nicht geschehen / so ist auch das auff die 1260.
verschlossene Tage erfolgete Gericht noch nicht geschehen / welches in 2. Wehe oder in der
6. Posaune vorgehen wird / darauff das 3. Weh der sieben Jörn Schalen als die 7.
letzten Plagen in der siebenden Posaunen schnell kommen / und Babels / und der Feinde
Gottes ein Ende machen / und zur herlichen Her vorbringung der besseren Zeit / (dabon
es heisset: Nun sind die Reiche der Welt unsers HERRen seines Christus worden)
Und abermahl: Wir danken dir HERR allmächtiger GOTT / der du bist / und
warest / und zukünftig bist / daß du hast angenommen deine grosse Kraft und Herr-
schafft / Apoc. II. 15. 17.) warhafftig folgen soll / da also das Babel noch in
vollen Kräften ist. Umb die Zeit aber / wenn Babel soll gerichtet werden / sollen
die beyden Zeugen von Christo gesandt werden / vorhero ihre Weissagungen und
Wunder thun / nach der Verheißung Gottes / in welcher sein Will. mit ist einge-
schlossen. Daß GOTT solche und dergleichen Wunder zur letzten Zeit thun wolle /
hat der liebe theure Mann Gottes Lutherus gar wohl eingesehen und geglaubet /
dahero saget er über das 1. Buch Moses edit. Latin f. m. 122. a. also: P. Itquam
Noah & sui diu clamaverunt, accusantes malitiam mundi, ostendit tandem
Dominus, se quoque illam malitiam videre, & ulcisci velle. Hunc secundum
gradum nos quoque hodie expectamus, nec dubium est, quin erunt ALIQUI
HOMINES, quibus revelabitur ista mundi perditio futura, nisi forte ea perditio

erst dies novissimus & extremum iudicium, quod sane optamus. Und in der Prä-
fation über den Amos Tom. III. Jen. Latin. Hic mos est DOMINO DEO nostro,
ut, quoties insignis aliqua rerum mutatio instat, quoties egregium aliquod ma-
lum imminet, mittat Prophetas suos, aut ministros verbi, qui verbum nuncient,
qui futura mala prædicant, ut saltem aliqui convertantur, & ad pœnitentiam re-
vocentur. Jm 9. Tom. Edit. Wittenb. Germ. f. m. 268. 269. seqq. hat Doctor
Luther das Gesicht von dem Pabst / so Bruder Claussen vom Felsen in der Schweiz
wiederfahren / und schon vorhin vom Carolo Bovillo aufgezeichnet gewesen / angefüh-
ret / und eine Vörrede dafür gemachet / wie man solche Zeichen und Wunder / die Chris-
tus dem Pabstumb gegeben / wohl zu Herzen nehmen möchte. So liest man auch ja in
der Augspurgischen Confession als unserem Symbolischen Buche / des Johannis von
Hiltten Prophezeung angezogen / daß Anno 1516. einer kommen würde / der wider
das Unwesen der Münche predigen solte / welches auch an Luthero erfüllet / Apol.
August. Confess. de votis monasticis. Es haben imgleichen die drey Ministeria,
Lübeck / Hamburg / und Lüneburg in der abgündigten Lehre- und Schutz-Schrift wi-
der den Guthmannischen Offenbahrungs-Patron part. 1. p. 84. seqq. 269. 297.
durchaus nicht gestehen wolten / daß sie alle Visiones und Offenbahrungen der itzigen
Zeiten schlechter dings verwerffen und verdammen solten. Baldanus in comment.
sup. Epist. 1. Tim. 4. p. 257. bekräftiget dieses mit andern bewährten Theologis,
die der obenberührte Doctor Fabricius angezogen hat / mit nachfolgenden Worten:
Non dubitamus, DEUM adhuc nonnullis interdum revelare futura, quæ ad
Ecclesiam & reipublicam statum pertinent, in usum hominum innuntianda.

§. 38. Endlich setze ich noch eine sehr kräftige und Nachdenkens-würdige Be-
zeugung hiebzu / die wir von dem HERRN durch das gesegnete Fräulein den 28. No-
vembri dieses 1691. Jahres bekommen haben / und also lautet:

Liebsten Freunde / Friede sey mit euch; muntert euch auff in meiner
Liebe / und gebet mir gänzlich euer Herze / daß ich darinnen wohnen
möge mit aller meiner Fülle / und fürchtet euch alsdenn nicht / denn Ich
bin euer Schirm und Schild / und wil meine Liebe nicht von euch thun /
und wil euch mit Gütern füllen / mit Wollust træncken / die Blöden wil
Ich mir heiligen / und der Schwachen pflegen / die Müden wil Ich erqui-
cken / und der Strauchlenden warten / denn Ich bin die ewige Liebe und
Freundlichkeit. Aus mir kommt das Licht / denn Ich bin das Licht der
Welt / und was zu mir kommt / muß im Lichte wandeln / und muß die
Wercke des Lichts in sich haben / muß ablegen was unrein ist. So berei-
tet euch denn mir zum Lust-Spiel / so bist du / O meine Schwester / ein ed-
ler Geruch / und was dich hindert / stosse aus / und sey allda muthig;
Gehe herdurch mit Krafft du Tochter Zions / denn siehe / Ich umgürte
deine Lenden mit Wahrheit / und dein Gang müsse prächtig seyn wie die
Hügeln

Hügeln Gottes/meine Stimme müsse dir ein süßer Thon seyn/das du
hüpfst mit festen Tritten/mit Jauchzen und grosser Wonne/mich zu
umfassen auff dem Wege/da Ich dich suchte. So komme nun/O du
Taube/du Fromme/die du rein bist/keusch und ohne Makel: denn du
bist entrinnen von den Greueln Babels/und alle ihre Finsternis ist dir
ein Greuel/und ihre Werke ein Eckel. Ach wie soll Ich mich nun genug
ausdrücken/wie ich dich nun liebe; wie Ich mit dir ein Geist bin? Nun
sind wir eines/nun ist meine Liebe völlig in dir: Mein ganzes Herze
fließet in dich/und Ich bin in dir verkläret/und meine Herzlichkeit spie-
gelt sich in dir. Also ist meine Braut/also ist meine Schöne/das auch
die Engel gelüftet sie anzuschauen. Siehe/wie du mein Herze verwun-
det: Ich bin dein/und du bist mein. Also fasse Ich alle/die ausgeflohen
sind aus den verfluchten Wercken Babels/die da sind reines Herzens/in
eine. Das ist die Taube/das ist die Holde/also soll sie vollendet und ver-
herlichtet werden. Darum fürchtet euch nicht/ihr/die ihr reines Her-
zens seyd; Ich wil euch eine Hülffe schaffen/der Babel nicht wider stehen
kan/ja/ Ich wil es thun/ich der HErr HErr. Denn Ich sehe euren Hun-
ger und Durst nach meiner Gerechtigkeit/und euren Eckel an den Wer-
cken Babels: Darum wil Ich euch auch hold seyn/und euren Muth
stärcken/das ihr keine Gemeinschaft mit der Hure habet/und euch nicht
befudelt mit ihrer Unkeuschheit. Trachtet darnach/das ihr den Unflath/
so etwan von ihr euch noch an den Schuhen klebet/abreisset mit Grimm
wider dieselbe/und werffet ihr die Huren-Wercke in die Augen/das ihre
Schande auff ihren Scheitel falle/und Ich sie zwingen/ihre Greuel zu
fressen: denn Ich wil sie/spreche Ich der HErr HErr/ Ich wil sie um
und um kehren/und es ihr vergelten auff ihren Kopff. Die sie jetzt für
einen Spott hält/sollens ihr Zehen-fach wieder vergelten mit Schimpf/
Schmach/Hohn und Spott/denn Ich der HErr HErr habe es geredt.
Und wider euch thörichten Jungfrauen rede Ich dieses: Es ist nichts
das ihr hoffet/eure Hoffnung soll zuschanden werden; denn Ich wil die
Thüre zuschliessen vor euch. Meinet ihr/das es noch Zeit habe aufzu-
stehen? was wolt ihr euch kleiden mit meinem Rock/und fleischliche Lü-
ste im Glauben thun/und noch Gefallen haben an den verborgenen Lü-
sten Babels? was pochet ihr mich? meinet ihr/ Ich sehe eure Werke
nicht/wie ihr mit einem Auge mich ansehst/und mit dem andern schmei-
chelt ihr Babel/und wollet mich doch zwingen/und zu mir hinein gehen?
Wahrlich/ Ich sage euch/ Ich wil euch beschämen/und die Thüre zu-
schliessen/

schließen / und euch wegweisen. Mercket es nur wohl / und schmetzelt euch nicht / denn ihr solts wohl inne werden / das sage und schwere Ich euch.

§. 39. Hieraus fraget sich nun zum Ersten: Wenn einem unter ihnen dergleichen / wie mir wiederfahren wäre / oder noch wiederfahren solte / daß er von den letzten Zeiten / und von dem Tausend-jährigen Reiche Christi mit allem / was mit demselben verbunden ist / zu erst eine mächtige und überzeugende Aufschliessung des Göttlichen Prophetischen Wortes / wie es in der H. Schrift enthalten / in seinem Herzen bekäme / und hernach durch ein so theures Werkzeug gar einschriftliches und deutliches Zeugniß mit abermahliger völligen Überzeugung des Herzens von Gott empfieng / daß er die Wahrheit dieses Reichs und der in stehenden Gerichte über die Welt zur Ausführung der Rinder Gottes / aus der Schrift recht erkant hätte / und solche getrost vor aller Welt verkündigen solte; Wie er sich wohl hiebey zu verhalten hätte / und ob er wol solches mächtige Zeugniß vor verdächtig halten / und um anderer Leute Widersprechen und Lästern willen sich dessen als einer Teufflischen Verführung entschlagen müste?

§. 40. Zum Andern; ist die Frage von Göttlichen Offenbarungen ins gemein / ohne der erzehlten Specie Facti, davon wir zuletzt noch einige Fragen hinbey fügen wollen:

(1) Ob Christus nach seiner Himmelfahrt in der letzten Zeit nicht mehr einigen seiner Gläubigen sich offenbahren wolte / da Er doch dem Paulo und Seophano e. schienen / und auch nach seiner Himmelfahrt dem lieben Johanni die heilige Offenbarung gegeben hat: Und woher es dem gründlich zu erweisen wäre / daß die Göttlichen Offenbarungen nach der Zeit nicht mehr seyn sollen?

(2) Ob aus dem Spruche Hebr. 1. vers 2. daß Gott / nachdem Er vor Zeiten manchmahl und auff mancherley weise zu den Vätern und Propheten geredet hat / am letzten auch durch seinen Sohn zu uns geredet habe / zu beweisen sey / daß sich Christus / nachdem Er uns im Fleisch den Willen und Rath seines Vaters geoffenbahret / nun nicht mehr offenbahren wolte? Und ob es nicht nur von der Herlichkeit der Offenbarung Gottes in der letzten Zeit geredet sey / daß nemlich Gott uns gewürdiget habe / nach Erfüllung der in seinem Rath bestimmten Zeit / am letzten gar durch seinen ins Fleisch kommenden Sohn zu uns zu reden? Und ob also nicht vielmehr aus diesem Orte folge / daß weil Gott sich dazumahl viel herzlicher als im Alten Testamente offenbahret hat / bey mehrerer Verfließung der Tage dieser Welt / und bey täglicher Herzunahme der Zeit der Erquickung in der noch zukünftigen Welt / zum Vorpiel der herankommenden Herzigkeit die Offenbarung Gottes immer herzlicher sich bezeugen werde? Denn wäre das am Letzten / so zu verstehen / daß nach dem Gott durch seinen Sohn zu uns geredet / Er sich nicht weiter offenbahren wolte; So wäre der Apostel Lehre billig vor verdächtig zu halten / die ja nach der Zeit des Lehr-Ampts Christi im Fleisch / vielfältige Offenbarungen gehabt haben / und hätte also Paulus wider sich selbst geschrieben.

(3) Ob

3) Ob der Spruch Lucae 16, 29. Sie haben Mosen und die Propheten zu einem Argument sey / die heutigen Offenbarungen schlechter dings zu verwerffen / und ob nicht / wo solches als ein wahrer Beweis könnte angezogen werden / die Aposteln selbst ihre Göttliche Offenbarung vor verdächtig hätten halten müssen / die sie empfangen haben / da Moses und die Propheten ja auch schon in die Schrift verfasst waren?

(4) Woher hat wol Abraham / Jacob / Moses / Elias / die übrigen Propheten / Aposteln und alle andere / von denen wir in der Schrift lesen / daß ihnen Göttliche Offenbarungen wiederfahren seyn / ungezweifelt und unbetrüglich wissen können / daß ihre Offenbarung Göttlich sey : sonderlich Abraham / der Göttliche Offenbarung hatte / ehe ein geschriebenes Wort / darnach er es hätte prüfen können / gegeben war?

(5) Woher denn sie / die dasagen / daß sie das Wort / welches zu den jetzt erwehnten heiligen Menschen ist geredet worden / vor Göttlich erkennen / versichert sind / daß sie darinnen nicht betrogen würden?

(6) Ob man / wenn man anders die heilige Schrift vor eine unbetrügeliche Wahrheit erkennen wil / diejenige Offenbarung vor Teufflich halten könne / die in keinem einzigen Stück der Schrift entgegen ist / sondern vielmehr von eben demselbigen Zeugniß gibt / darauff wir in der Schrift geführet werden? Und ob wol der Teuffel / vor dessen Stürzung / Zersthörung und Bindung die Schrift zeuget / von der Herannahung der Zersthörung seines Reichs selbst den Menschen etwas offenbahret / und eine gläubige Seele wider ihn mit der Krafft GOTTES sich zu rüsten / ermahnen und auffmuntern könne?

(7) Ob es nicht eine gefährliche Sache sey / und dem Teuffel mehr Ehre als GOTT benzeleget werde / wenn alle Offenbarung schlechter dings als Teufflich angesehen wird? Und was wol von solchen Predigern müsse geurtheilet werden / die sich zu der Lehre Lutheri und zu der Augspurgischen Confession bekennen / und doch ohne die geringste Untersuchung nur ex fama vulgi, dergleichen Offenbarung als Teufflich auff öffentlicher Tangel verwerffen / die doch weder Lutherus noch die Augspurgische Confession schlechter dings verwerffen haben / wie aus unterschiedenen Schriften Lutheri, und in der Apologia August. Conf. zu ersehen / die sich auff des Hiltenii Visiones ausdrücklich beziehen.

(8) Ob es nicht zu glauben sey / daß wo einer Seelen wahrhaftige Göttliche Offenbarung wiederfähret / sie auch von GOTT ein unbetrügliches Zeugniß / daß es von Ihm sey / empfangen werde / weil Paulus spricht: Wir können wissen / was uns vom GOTT gegeben ist. 1 Cor. 2, 12. Und Johannes: Wir wissen / daß wir von GOTT sind. 1 Johan. 5, 19. Und abermahl: Wir sind von GOTT / und wer GOTT erkennet / der höret uns; welcher nicht von GOTT ist / der höret uns nicht: Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit / und den Geist des Irthumbes. 1 Joh. 4, 6.

(9) Ob es wohl / wenn GOTT einer Seele / der Er sich offenbahret / keine Gewisheit der Prüfung geben wolte / (wie einige geschrieben) also daß niemand wissen könnte / ob das Eingeben und die Stimme / die er im Geist oder äußerlich höret / von GOTT
oder

oder vom Teuffel sey/mit der Liebe Gottes gegen die Menschen stehen könne? Und ob er uns wol vor Verführung hätte warnen können/ da wir doch ex hypothesi nicht capabel wären/ zu unterscheiden/ ob die Erscheinungen und Offenbarungen von Gott oder vom Teuffel seyn? Und wie sollen einmahl die beyden Zeugen erkandt werden/ die Gott nach Apoc. 11. senden will/ da auch falsche Propheten mit grossem Schein der Wahrheit so grosse Wunder thun werden? Matth. 24/44. 2 Theßl. 2/9. Apoc. 13/13. 14. 15. seqq.

(10) Fraget sich: Wenn keine Göttliche Offenbarung mehr ist/ warumb saget Gott durch Amos: Er thue nichts/ er offenbare denn seine Geheimniß seinen Knechten/ den Propheten? Wolte jemand sagen: das wäre allbereit geschehen; so fraget sich/ woher will man beweisen/ daß alle Particularia der grossen Thaten Gottes in der letzten Zeit in der Schrift stehen? Oder so sie darinne stehen/ so ist es doch gewiß/ daß in eben dem Prophetischen Worte/ welches vor Göttlich erkandt wird/ noch sehr viel Dinge verschlossen und versieget sind/ vid. Dan. 12/4. Apoc. 10/4. Also daß die Propheten selbst bisweilen nicht alles völlig verstanden haben/ Dan. 12/8. Weil nun in der letzten Zeit/ nach der klaren Verheissung Gottes/ Dan. 12/4. vielen das Verständniß in den Weissagungen soll eröffnet werden; So ist die Frage/ ob nicht Gott in den letzten Tagen von diesem dunckeln Prophetischen Worte selbst/ entweder aus der Aufschliessung des Wortes selbst/ oder durch andere extraordinaire Bezeugungen vielen eine Offenbarung werde widerfahren lassen/ je näher die Zeit der Erfüllung herbey kömpt? Worauff denn auch ausdrücklich gesehen wird. Apoc. 22/10.

(11) Solte Gott/ der allezeit das Schwache vor der Welt erwehlet hat/ 1 Cor. 1/27. auch nicht dem Weiblichen Geschlechte noch heute zu Tage Offenbarung widerfahren lassen? Und solte alles/ was von einer Weibes. Person kömpt/ umb des willen zu verwerffen seyn? da sich doch Gott vormahls der Hannä/ Mariä/ den Töchtern Phisippi/ und vielen andern mehr offenbahret/ und Joel 2/18. ausdrücklich auch den Mägden und Töchtern sonderbare Gaben des Heil. Geistes verheissen hat/ welche Weissagung/ daß sie noch nicht vollkommen erfüllet sey/ oben § 36. ist erwiesen worden?

(12) Ob nicht alle diejenigen/ die dem Weiblichen Geschlechte solche extraordinaire Gaben disputiren/ würcklich den König Josias und den Hohenpriester Hilkiam beschuldigen/ daß sie unrecht gethan/ daß sie die Prophetinne Huldam erschuchet/ den Herren umb einer angelegenen Sache zu fragen? So aber solche grosse und heilige Leute recht daran gethan/ warumb will man denn also so verächtlich reden/ wenn Gott einigen aus dem Weiblichen Geschlechte solche und dergleichen extraordinaire Gaben mitgetheilet hat? Besiehe 2 Chron. 34/20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

§. 41. Zum dritten fraget sich von der erzehlten Specie Facti:

(1) Ob wol die Liebe und Treue Gottes zulassen könne/ daß eine so unschuldige Person/ wie dieses liebe Fräulein ist/ die niemahls aus Hochmuth oder Vorwitz dergleichen Gnade verlanget hat/ sondern ohne ihr Begehren von ihrer zartesten Kindheit an/ mit solcher Gnade von Gott ist angesehen worden/ und in ihrem ganzen Lebens-

Lebens-Wandel die Gestalt und den Sinn Christi blicken lasset / die Werke des Teuffels und alles Böse hasset / hingegen Gott von Herzen liebet / ganzer 12. Jahr lang von dem Teuffel durch falsche Offenbahrung wäre betrogen worden / und noch betrogen würde?

(2) Weil diese Versohn eben durch die ihr gegebene Gnade dazu kommen ist / Christum nach der Wahrheit anzunehmen und in Ihm zu wandeln; Sollte wohl die Offenbahrung von dem Teuffel seyn können / die in ihr das Werk des Teuffels zerstöhret / und sie zu Christo gebracht hat?

(3) Weil derjenige Geist / der sich ihr offenbahret / den Geist Christi nennet / und bezeuget / daß Er durch sie rede / sey der Herr JEHOVA, der Dreyeinige Gott / der Himmel und Erden erschaffen habe / der Gott Israels / sollte wol der in einen Engel des Lichts verstellte Satan / sich JEHOVA nennen können / davor er erzittern muß?

(4) Weil diese Person von Jugend auff von unterschiedlichen grossen in der Schrift verborgenen Geheimnissen / die vorhin uns nicht bekant gewesen seyn / Offenbarung empfangen hat / welche sie auch wegen ihrer Tiefe selber nicht versteht / und welche gleichwol alle eine so herrliche Harmonie zeigen; item: weil sie nicht allezeit dergleichen schreiben kan / sondern nur / wenn sie von Gott geruffen wird / und seine Stimme höret: Weil ihr auch bisweilen einige Particularia sind vorher gesagt worden / die in der That also erfolget sind: So fraget sich / ob wohl dergleichen Dinge von starker Phantasie, oder scharffen natürlichen Verstande hervorbringen können / deren doch keines an dieser lieben Versohn zu finden und wahrzunehmen ist / wie alle / die sie kennen / Zeugnis geben können? Und / ob gleich gerne zugestanden wird / daß uns die Tiefen der Phantasie / und die Tiefen des Teuffels und seines Betruges nicht alle bekant mögen seyn / auch nicht hergegen müsse gestanden werden / daß Gott solche Tiefen und Höhen des Satans / und der Vernunft / seinen Kindern durch den ihnen gegeben / und die Tiefen Gottes erforschenden Geist offenbahren / wolle / auff daß sie dasjenige / was von einer starken Impression der Fehler ist / und was des Geistes Gottes ist / deutlich / und klar bey sich selbst unterscheiden können?

§. 42. Ehe ich schliesse / so kan mein in Christo Jesu vielgeliebten Vätern und Brüdern nicht unberichtet lassen / wie solche greuliche Lügen und Lasterungen von dem Vater der Lügen in seinen Werkzeugen von uns / und von dem Feinde sind ausgesprenget worden / daß / wenn uns nicht die Macht der Finsterniß / die jeho in der Welt mitten unter denen / die da Christen sich nennen lassen / vorgehet / gnugsam bekant wäre / wir es nimmer hätten glauben können / daß es möglich gewesen. Wir haben uns auch hiebey erinnert / was der Herr den siebenzehenden Junii schon uns hievon vorher gesagt / daß solche grosse greuliche Irrthümer kommen solten / welches uns deswegen nicht befrembden muß / sondern vielmehr den Nutzen daraus haben / daß wir wissen können / wie wahrhaftig sein gegebenes Wort und Bezeugung gewesen / als die so eigentlich ist erfüllet worden / da wir sonst / wenn wir von der Welt wären drüber gelobet worden / und jedermann uns wohl geredet hätte / wir billig hätten

ten zweiffeln müssen/ ob die Bezeigungen auch so göttlich wären/ als wir nun wissen können daß sie seyn. Die Bezeugung aber lautet also:

Friede sey mit euch/ ihr Auserwehlten/ Ich rede abermahl zu euch ihr Gebenedeyeten/ damit ich euch erfrische/ daß ihr nicht müde werdet in der Gedult und Standhaftigkeit. Höret nun mein freundliches Wort/ daß Ich euch kund thue in heiliger Liebe; Seyd auffgerichtet alle Kinder meines Vaters/ der euch liebet und werdet starck in meiner Krafft/ daß ihr fest und unbeweglich an mir haltet / und nicht von mir weicht; Denn es kommen greuliche Lügen und grosse Irthümer / gedencket daran/ denn Ich habe es euch gesaget / auff das ihr möget fest werden an meiner Wahrheit / und wol gegründet im Glauben/ daß ihr nicht weicht / weder zur Rechten noch zur Liucken. Fürchtet euch nun nicht/ und seyd nicht bekümmert/ denn Ich der **HERR** / der über aller Himmel Himmel ist / bin mit euch wie ein mächtiger Held/ der für euch hergeheth / und läßt euch nicht zu Schanden werden/ so ihr auf mich trauet/ und an mir bleibet/ so ihr mir treu seyd/ bin ich euer starcker Schirm und grosse Beste; wer wil euch überwältigen/ so ihr auff mich gegründet seyd? So die Ubelthäter als denn an euch wollen/ müssen sie zerscheytern/ und hart fallen / ihr aber solt euch freuen über meine grosse Hülffe / **AMEN**.

Nicht lange hernach wurden wir von dem **HERN** getröstet / wie einen seine Mutter tröstet / und also auffrichtet:

Höre **Israel** mein Wort / und du gebenedeyete **Juda** mercke wol darauff / siehe/ Ich komme balde. Irredich nicht / setze deinen Fuß nicht aus / daß du nicht fallen mögest: Denn mein Arm soll dich leiten/ und meine Wahrheit soll euch schon kund werden. Zur siebenden Stunde wil Ich meine Jungfrau heiligen/ und hervor thun ihre Herrlichkeit/ die Ich ihr schencke zur kühlen Erquickung vor der Sonnen Auffgang. Seyd nur getrost ihr Auserwehlten/ fürchtet euch nicht: Denn ich habe einen Bund mit euch gemacht/ daß ihr bleiben solt vor mir / und nun schwere Ich ein Endt/ Ich **JEHOVA** der **HER** der Heerschaaren / daß Ich meine Gerechtigkeit vor euch sehen wil wider alle Höhen/ so sich wider mich / der ich in euch bin/ auffheben/ und meine Liebe soll euch leiten/ ja mein gewaltiger Arm soll mit euch seyn. Dik ist der Bund/ den Ich mit den Knechten und Mägden **Jacobs** mache So wahr der Himmel ist bereitet durch mein allmächtiges Wort / halt ich meinen Bund mit meinen

nen Säulen/ die mit werden nachbüpfen auff dem Berge Silead und
Zions meiner Beste / ja Ich habe es geredt : Denn Ich bin der **HERR**/
HERR/der über Cherubim und Seraphim herrschet / der **GOTT**
Abrahams/ Isaacs und Jacobs/der der Schlangen den Kopff zertreten/
Ja / **AMEN**.

Wer wolte denn nicht sicher und getrost seyn / wenn uns der **Herr** / der **Gott** Isra-
el unser Heyland also tröstet / und uns seines Schutzes versichert? Es mag denn für
der Welt das Ansehen gewinnen / wie es wil / als wären wir von ihm allein gelas-
sen / und als wären an uns / die wir für Menschen auff Ihn trauen / alle solche süsse
und mächtige Verheissungen nicht erfüllet worden / so wissen wir doch mit der aller-
grössten Gewisheit / das wir nicht werden zu schanden werden / sondern weit über-
winden / um des willen / der uns geliebet hat. Hallelujah! Am letzten / als am 30.
Novembris ist nachfolgendes kommen / darinnen der **Herr** uns erkläret hat / was es
heisse Matth. 25. vers 23. Siehe hie ist **ESAJUS** / siehe da ist **ESAJ-**
STUS : Und saget deutlich das der falsche unechte Geist in allen E ständen schon ge-
genwärtig sey / und noch mit greulichern Lügen Kräfte kommen werde. Die Ver-
warnung lautet von Wort zu Wort also:

Ich der **HERR HERR JESUS ESAJUS** der War-
haffte warne euch / das ihr euch fürsethet / denn es kommen solche falsche
Christi die übertünchet seyn / und haben einen solchen Schein der Gott-
seligkeit / das wenns möglich / auch die Auserwehltten verführet würden:
denn sie haben Zeichen der Vollkommenheit / sie richten ihnen auff eine
Glorie der wahren Niedrigkeit / und ist doch eitel Betrug und Greuel
in ihnen. So wahr ich lebe / Ich wil sie vertilgen / denn sie werden
weissagen durch ihren eigenen Geist / in welchen sich der Stern-Geist ge-
flechtet / und werden viele Weißheiten hervor bringen / und werden sa-
gen : ich bins / ich bins / glaubet mir / denn hie ist Immanuel Christus
ist in mir / durch mich redt Er : Es ist aber eitel Betrug / Lügen und
Schwindel-Geister. Fürchtet euch aber nicht / ihr Ruchlein / die ihr
meine Stimme höret; denn ihr sollet bewahret werden vor der Stunde
der Versuchung / denn den Unmündigen wird das Geheimniß kund / und
was thöricht / was schlecht ist vor der Welt / das habe Ich mich zube-
reitet / und die Einfältigen thun gewisse Tritte / und das da nichts ist / ha-
be ich ertwöhlet / und den Kindlein wird die himmlische Weißheit gegeben /
auff das sie zu Schanden machen / was sich im fleischlichen Sinn erhö-
het / und was klein ist / stößet das Erhöhet herunter. Darumb fürchtet
euch nicht / ihr Ruchlein / denn euch ist gegeben die reine Weißheit / das
ihr

ihre gewiß seyn könnent / und wol unterscheiden / denn ihr habt die reine Salbung und den Geist der Wahrheit / durch welchen ihr alle heimliche Lüste erkennet / und gewiß werdet. Hütet euch / denn der falsche Geist ist jezo in allen Ständen / wiewol nicht so hefftig / wie er seyn wird.

Nun urtheilet ihr meine in Christo Jesu vielgeliebte Väter und Brüder / in den Augen Gottes ein wahres Urtheil / die ich herzlich bitte / mir um der allgemeinen Liebe willen zur Wahrheit / und zur öffentlichen Bekantnuß seiner heiligen Wunder / so viel möglich / mit dem ersten ihre Theologische Antwort einzusenden. Der Herr Jesus / dessen diese Sache ist / sey kräftig mit seinem Geiste in ihrem Geiste / Er vertheidige sie / mit seinem mächtigen Arm gegen alle Widersprecher der heiligen Wahrheit / und lohne sie am Tage der Auferstehung der Gerechten mit ewigem Schicksal!

AMEN.

Ich verbleibe

den November.
1691.

L. L. Hoch- und Wohl-Ehrwürden

Mit Liebe und Gebet. Verbundener.

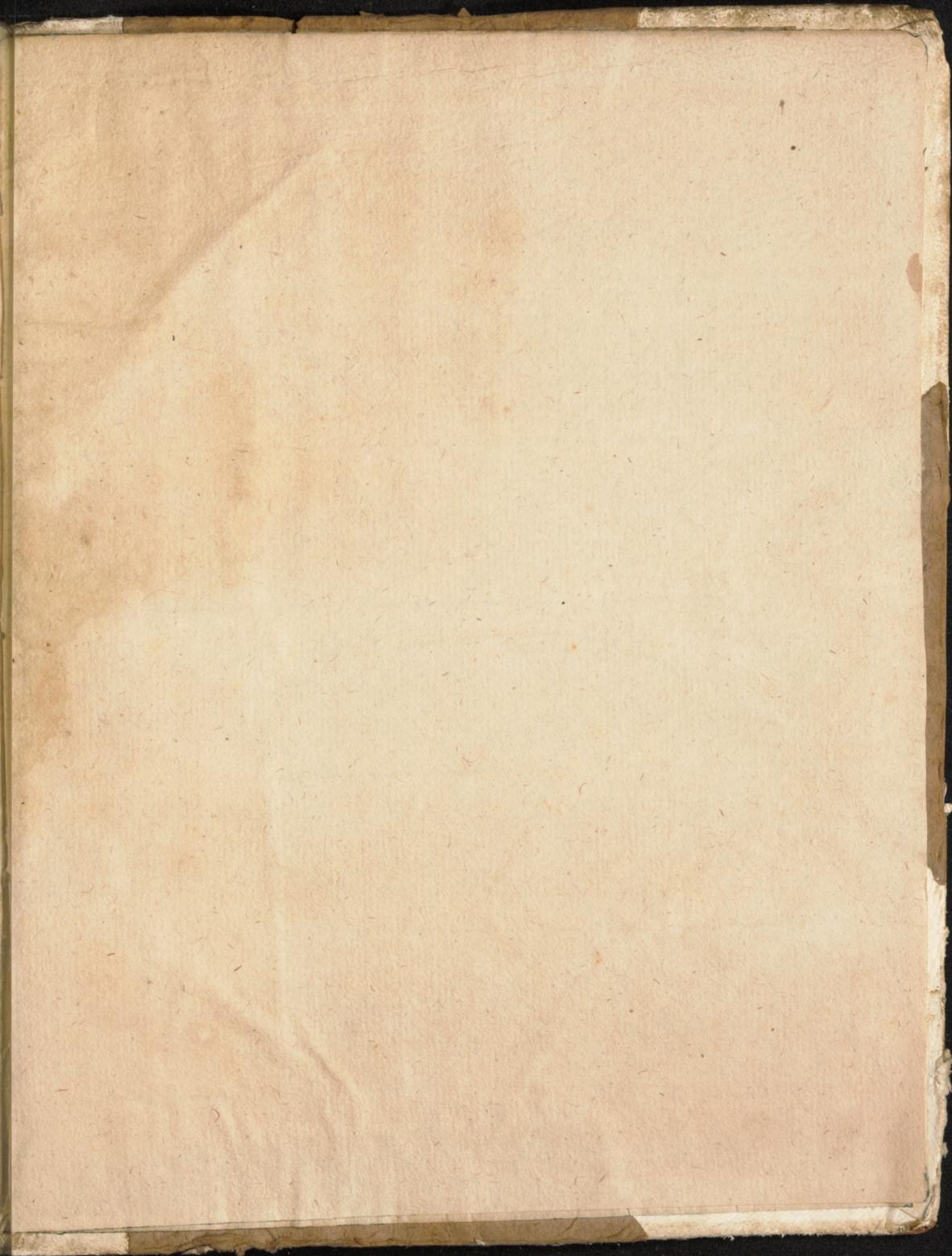
Philip. III. vers. 25.

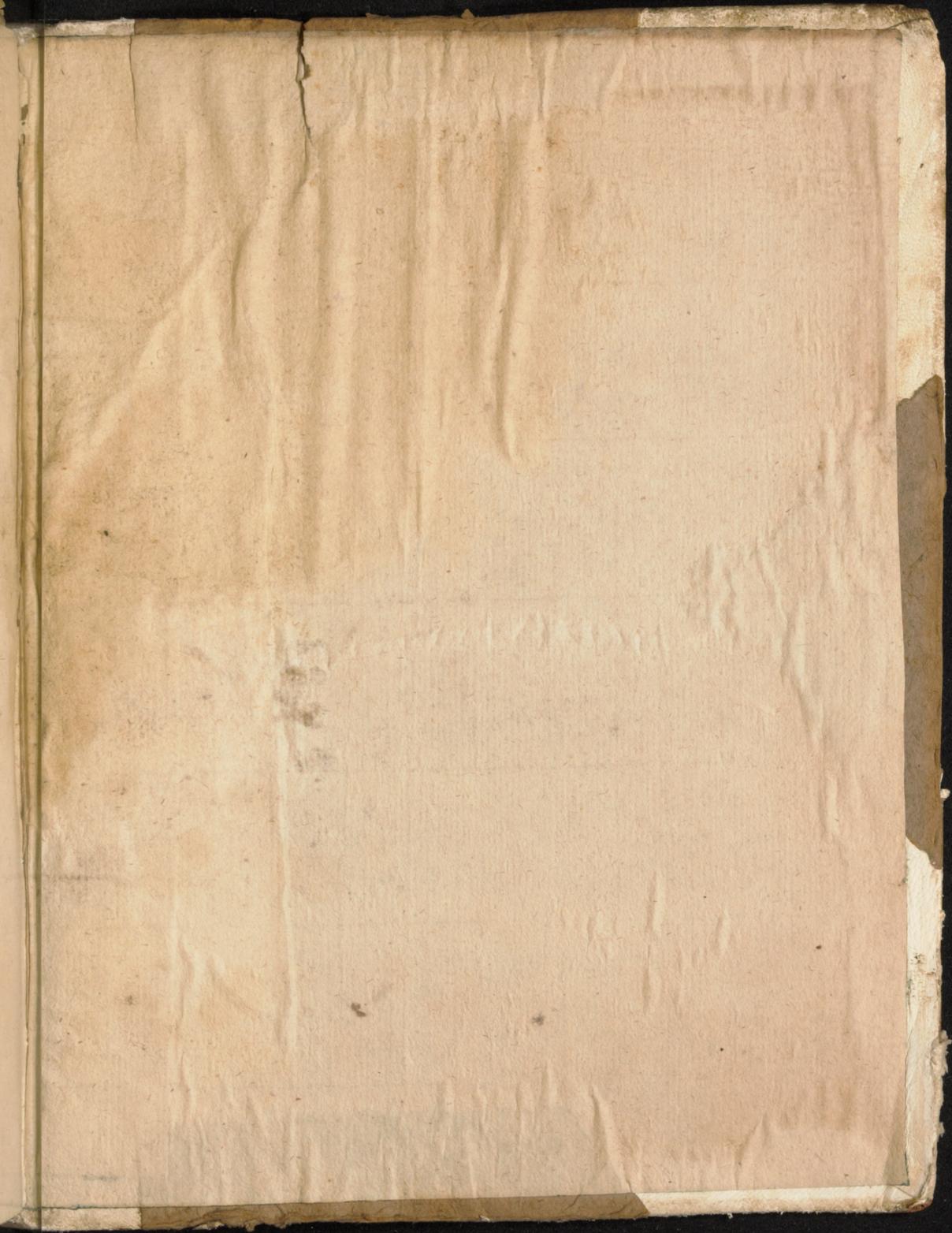
Wie viel nun unser vollkommen sind / die laffet uns also gesinnet seyn / und solt ihr sonst etwas halten / das laffet euch Gott offenbahren / doch so ferne das wir nach einer Regel / darein wir gekommen sind / wandeln / und gleich gesinnet seyn.

Matth. XI. vers 25. 26. 27.

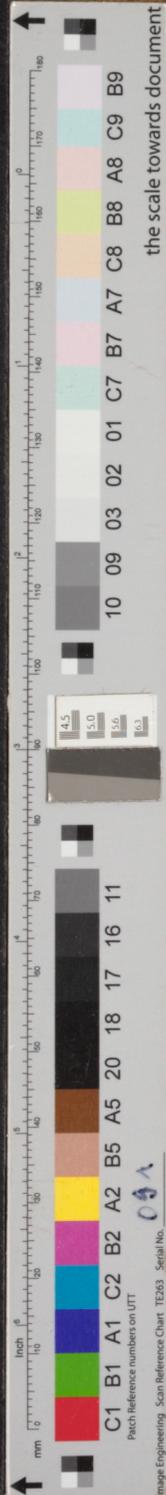
Zur selbigen Zeit antwortet Jesus und sprach: Ich preise dich Vater / und Herr Himmels und der Erden / das Du solches den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den unmundigen offenbahret. Ja Vater / denn es ist also wolgefällig gewesen für Dir! Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater / und niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater den nur der Sohn / und welchen es der Sohn wil offenbahren.











geliebter Lehrer dieser werthen Stadt / wie ihr sie denn alle of ne
verbunden seyd/ahle auch/ (dafür auch Gott ihn behüten wird!) in
Pahn/rühmete sich auch ur mittelbarer Offenbarung des Geistes / und
säche: Der Heilige Geist sagte in seiner Seelen: meine Lehre wäre un-
ng käme von Gott. Es träte aber auch aus der Gemeinde einer
auch von sich/er habe Offenbarungen / widersprach aber uns beyden/
tten nicht den rechten Geist/sondern seine Offenbarung die wäre unmittel-
Was wolte daraus werden? Was woltet ihr glauben? Keiner von den
von den andern richten lassen/ein jeder würde auff seine Überzeugung tro-
hen durch seinen Anhang suchen zu machen! Thut ihr nicht in die
ung gerathen/und nicht mehr wissen / was ihr von Gott glauben soltet:
tar mit seinen Offenbarungen. Es hat aber auch die Liebe O-
n Offenbarungen/ausser dem/das sie die reine Evangelische
heidigen verbunden ist/über ihre eigene Ruhe zu wachen ho-
kan getwis / wenn solche Propheten sich einen grossen An-
ganken Landes Glück und Unglück auff einen solchen ein-
ankommen / wenn der seinen grossen Anhang versichert/
in geoffenbaret/Gottes Willen die Obrigkeit umzubrin-
ck/das des Prophetens Stimme als Gottes Stimme
willig seyn in ihrer Obrigkeit Blut die Hände zu waschen.
Bauren Krieg woher rührete er? Kurz / aus Thomä Münzgeri Offen-
e nicht die Münzerischen Griffe/den Chiliasmum zu bestätigen / widerbli-
men Gonnern die Federn zueulich beschnitten/will ich die urtheilen lassen/
libereit beschweret seyn. Münzers Geist ist warlich in den neuen Hei-

te mir vordenecken/das ich auch / was mir beyder ganken Geschichte in dem
erzehlet werden verdächtig sin komme künlich entwerffe / und die Regul
ie: Seyd zwar einfältig wie die Tauben / aber auch klug
en/Matth. 10. v. 16.

g kommt mir zum ersten für/das der Chiliasmus/oder das tausend jäh-
der Herr Concipient auff das heftigste zugethan/so gewaltig in dessen Be-
wird/ und weil er mit dem Worte Gottes solche Irrthümer zu behaup-
n können/scheinet es/als ob er uns Christum gar vom Himmel
s die Leute ausser dem Wort unmittelbar bereden solle. Es ist dieses nichts
s die ersten Chiliassten schon also/die erdichteten sich auch zu Behauptung
Weltreiches sonderbahre Offenbarungen/so sie von Engeln hatten/wie
Hist. Eccles. c. 28. berichtet. Colten nicht / da der Geist so viel zum
ten Reich sprechen muß/mit der Chiliasstischen Liebe / auch die Chiliasst
zu erhalten/fortgeplanket seyn?

Sum